

GEPHYRA	5	2008	1–32
---------	---	------	------

Sencer ŞAHİN*

Der neronische Leuchtturm und die vespasianischen Thermen von Patara¹

Abstract: The inscriptions of the Neronian lighthouse of Patara, whose publication had been overdue for quite some time, were recently published with the assistance of Eck by three editors in the *ZPE* (see below). The authors of this *ZPE* article criticise Şahin's views (see fn. 3) a) on the inscription of the baths of Patara (TAM II 2, 396) and b) on the architectural inscription from Delikkemer. The first case (a) concerns the question whether the baths of Patara are of Neronian (so argues Eck) or of Vespasianic origin (so claims Şahin). Şahin defends his view with five points in the first part of this article, thereby again rejecting Eck's position. In the second case (b) the authors of the lighthouse article try to correct the Vespasianic architectural inscription on the pressure pipe aqueduct of Delikkemer near Patara in two places. The first correction concerns the change of the number of the month in line 7 from Λ (maintained by Şahin) to Δ (claimed by Eck e.a.). Şahin rejects this correction categorically since on the one hand the reading of Λ on the stone is correct and, on the other, this number does not directly refer to the duration of the repair work (maintained by Eck e.a.), but, as the inscription makes it quite clear, only to the period of time during which the city was cut off from running water. Şahin left open the final deciphering of the hard-to-read and therefore not readily comprehensible passage in lines 8/9 of the Delikkemer inscription and presented it as follows: μηδεμιᾶ[ς] ΚΑΤΑΝΛΡΑ ἐπιγρα[φ]ῆς γενομένης. The authors of the *ZPE* article want to read it as meaning μηδεμιᾶς κατ' ἄνδρα ἐπιγραφῆς γενομένης, a reading previously considered but rejected by Şahin because if thus read the passage remains incomprehensible in the overall context. In the second part (Nachtrag) of this article Şahin once more takes a position contrary to Eck's, who in a new *ZPE* article (see fn. 46) put the inscription of the baths of Patara up again for discussion. On the basis of the excellent photos of the architectural inscription, published by Eck, of the baths of Patara Şahin notes that the stone carrying the inscription was once clad with a slab. It should therefore be taken into consideration that the partial erasion of the architectural inscription and of the name of Vespasian in the first line may have to be seen in the context of the attachment of said cladding.

H. İşkan Işık, W. Eck und H. Engelmann haben in der *ZPE* 164 (2008), 91–121 unter dem Titel «Der Leuchtturm von Patara und Sex. Marcius Priscus als Statthalter der Provinz Lycia von Nero bis Vespasian» einen Aufsatz publiziert. Darin werden die Inschriften des Leuchtturms von Patara, auf die seit Jahren immer wieder hingewiesen wurde,² endlich veröffentlicht. Die

* Prof. Dr. Sencer Şahin, Akdeniz Üniversitesi; Fen-Edebiyat Fakültesi; Eskiçağ Dilleri ve Kültürleri Bölümü; Kampus; TR - 07058 Antalya (sencersahin@akdeniz.edu.tr).

Für vielseitige Hilfe möchte ich meinen Kollegen und Mitarbeitern M. Adak, J. Nollé, F. Onur, H. Schwarz und K. Stauner sehr herzlich danken.

¹ Dieser Aufsatz entspricht mit wenigen Abweichungen der türkischen Version desselben (dennoch ohne «Nachtrag», hier S. 19–26). Als der letzte *ZPE*-Artikel Ecks (unten Anm. 46) erschien, lag die türkische Version bereits im Druck, weshalb sie den «Nachtrag» nicht enthält: S. Şahin, Patara Deniz Feneri. Eleştiriyi Eleştiriyi, in: O. Tekin (ed.), Festschrift für Cl. Bosch und S. Atlan (Istanbul 2009), 331–344.

² S. dazu S. Şahin, Der Disput der «viri docti» über die Lykiarchie gelöst? Dokumente von Lykiarchen aus der Familie der Dionysii aus Neisa, *Gephyra* 3 (2006), 42 Anm. 35 und Ders., Kaiserbauten und

Autoren kritisieren in ihrem Beitrag einige meiner vorgetragenen Ansichten³, was ich begrüße, denn die Wissenschaft wird nur durch Diskussion und Auseinandersetzung vorangebracht. Allerdings bedienen die Autoren dieses Aufsatzes sich eines teils beleidigenden, teils überheblichen Tons, der keinem von ihnen mir gegenüber zukommt und lediglich auf schlechte Manieren schließen lässt. Damit aber genug; ich habe nicht vor, mich auf dieses Niveau herabzugeben.

In jenem Artikel werden vier Inschriften aus der Zeit zwischen 63/64 und 69/70 n. Chr. epigraphisch und prosopographisch kommentiert. Bei den beiden ersten Texten handelt es sich um die Bauinschrift des in den letzten Jahren freigelegten Leuchtturms von Patara sowie um die Ehrung des für den Bau verantwortlichen Statthalters Marcus Priscus durch die Boule und den Demos dieser lykischen Stadt. Beide Inschriften werden in dem genannten Beitrag zum ersten Mal veröffentlicht. Bei dem dritten Text handelt es sich um die seit langem bekannte und in ihrer Datierung höchst umstrittene Bauinschrift der Vespasianstherme von Patara (TAM II, 2 Nr. 396). Die vierte in dem Beitrag diskutierte Inschrift ist die vor kurzem von mir veröffentlichte Bauinschrift der Druckwasserleitung von Delikkemer (s. Anm. 3). Fahri Işık, der langjährige Ausgräber von Patara, hat, nachdem er durch meine Publikation von der Existenz dieser Inschrift erfahren hat, den Stein einer Reinigung unterzogen, indem er die durch Sinterablagerungen entstandene Kalkschicht vom Stein entfernte. Werner Eck hat daraufhin eine Neulesung vorgenommen.⁴

1. Zur Bauinschrift der Therme von Patara (TAM II 2, 396)

Eck hatte bereits 1970 in einem Artikel die Ansicht geäußert, daß der nunmehr auch in den Inschriften des Leuchtturms genannte Sextus Marcus Priscus bereits von Nero zum Statthalter von Lykien ernannt worden sei und dieses Amt unter Vespasian noch innegehabt habe.⁵

Als sicherster Beleg für diese Annahme galt ihm damals die Rasur in der Bauinschrift der Vespasianstherme (TAM II, 2 Nr. 396). Ihm zufolge habe ursprünglich Sex. Marcus Priscus die Therme auf Anordnung Neros bauen lassen. Nach Verhängung der *damnatio memoriae* über Nero habe derselbe Statthalter alle Titel Neros einschließlich des Namens und der Filiation auf dem Stein eradiieren lassen. So sei am Beginn der Inschrift ein fünf Zeilen umfassender textfreier Raum entstanden. In die oberste Zeile habe der Statthalter später den Namen Vespasians einmeißeln lassen. Dadurch habe er den Anschein erweckt, Vespasian habe die Therme erbauen lassen. Aufgrund dieser These gelangte Eck zu der Überzeugung,

Kaiserehrungen in Patara, in: E. Winter (Hg.), Vom Euphrat bis zum Bosporus. Kleinasien in der Antike: Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag (Asia Minor Studien 65, Bd. 1-2. Bonn 2008), 599 Anm. 15 ff.

³ S. Şahin, Die Bauinschrift auf dem Druckrohraquädukt von Delikkemer bei Patara, in: Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz, hrsg. von Chr. Schuler, Denkschriften Akademie Wien Bd. 354, Wien 2007, 99 ff., bes. 107 f. und Ders., Lykiarchie (Anm. 2), 42 Anm. 35.

⁴ W. Eck et alii, op. cit., S. 116: «Die Abschrift, die Şahin von den Photographien gewonnen hatte, wurde vor Ort am Original revidiert. Dabei ließ es sich Fahri Işık, der Leiter der Ausgrabung Patara, nicht nehmen, selbst mit Hand anzulegen. Der Sinter wurde an manchen Stellen ganz entfernt, etc.... ».

⁵ W. Eck, Die Legaten von Lykien und Pamphylien unter Vespasian, ZPE 6 (1970), 65-75.

daß Sex. Marcius Priscus bereits unter Nero lykischer Statthalter war und versuchte, dies zusätzlich mit einer Inschrift aus Lydai zu untermauern. Priscus wird darin als *πρεσβευτῆς Αὐτοκράτορος Καίσαρος Οὐεσπασιανοῦ Σεβαστοῦ καὶ πάντων αὐτοκρατόρων ἀπὸ Τιβερίου Καίσαρος* geehrt, doch hielten viele sie für einen recht unsicheren Beleg, der nicht dazu geeignet sei, Ecks These abzusichern. Ecks These, das Bad von Patara sei bereits unter Nero gebaut worden, stieß schon damals auf Ablehnung, weil nicht nur der Name Neros vom Stein entfernt wurde, sondern auch alle seine Titulaturen und die Namen seiner Vorfahren. Für eine solche Totalrasur gibt es keine Parallelen. Eck beharrte jedoch auf seiner Ansicht, weil die Rasur in der Thermeninschrift lang sei und dort Vespasian noch das Gentiliz Flavius (s. unten) trage.⁶ Die gesamte komplexe Problematik wurde von mir im Zusammenhang mit der Bauinschrift auf dem Aquädukt von Delikkemer erneut behandelt. Hierbei habe ich Ecks These, der Name Neros sei eradiert und der Name Vespasians eingefügt worden, mit einigen Argumenten (s. unten) abgelehnt. Die Frage, ob Priscus bereits unter Nero als Statthalter in Lykien amtierte, ließ ich angesichts der vagen Formulierung in der Lydai-Inschrift offen.⁷

In den Inschriften des Leuchtturms von Patara liegt nun ein sicheres Zeugnis dafür vor,⁸ daß Priscus schon unter Nero im berühmten Vierkaiserjahr 68/69 und unter Vespasian Statthalter von Lykien war. Seine Statthalterschaft begann im Jahre 64 und endete in der Mitte des Jahres 70.

In der Publikation der Leuchtturminschriften werden meine Überlegungen zu der Eradiierung als «absurd statt logisch» und als «willkürlich» abgetan. Gegen die von den Herausgebern als «zwingend» bzw. «logische Interpretation» bezeichneten Argumente⁹ lassen sich aber eine Reihe von Einwänden geltend machen.

Eck hält seit langem daran fest, Nero habe in Patara unter der Aufsicht seines Statthalters Marcius Priscus eine Therme bauen und diese Tat in einer zehnzeiligen Inschrift verkünden lassen. Der Umstand, daß am Anfang der Inschrift fünf Zeilen eradiert wurden, lasse sich nur dadurch erklären, daß hier der Name Neros mit einer langen Titulatur gestanden habe. Nach der Machtübernahme Vespasians habe Priscus die Titulatur vollständig entfernen und an ihrer Stelle den Namen Vespasians setzen lassen. Da Vespasian in der Inschrift noch sein Nomen *gentile Flavius* verwendet¹⁰, müsse die Austilgung und Wiederbeschriftung im ersten Herrschaftsjahr Vespasians vorgenommen worden sein. Laut Eck muß Vespasian gleich nach seiner Machtübernahme eine von Nero in Patara gebaute, durch keine besondere Eigenschaften hervortretende Thermenanlage sich selbst übertragen, d. h. angeeignet haben, was er aber im Falle des am Hafeneingang gelegenen prachtvollen Leuchtturms merkwür-

⁶ Die betreffende Literatur zusammengetragen bei Şahin, Delikkemer (Anm. 3), 107 Anm. 54 f.

⁷ Op. cit., S. 108: «Wir müssen seine Statthalterschaft in Lykien also, solange kein sicheres Beweismaterial über einen Beginn seiner Amtszeit unter Nero vorliegt, in die ersten Jahre von Vespasian, d. h. ca. 69–70 setzen».

⁸ S. Şahin, Lykiarchie (Anm. 2), 42 Anm. 35.

⁹ W. Eck et alii, op. cit. (S. 1), 112 Anm. 24.

¹⁰ Vespasian trug den Namen «Flavius» seit etwa Mitte des Jahres 70 nicht mehr; s. Eck, op. cit.

digerweise nicht tat (s. unten).

Diese These Ecks ist nicht nur methodisch unhaltbar; sie widerspricht auch den kaiserlichen Traditionen und den Usancen von Eradierungen:

a) Es läßt sich kein vernünftiger Grund dafür finden, weshalb ein Kaiser ein von seinem Vorgänger errichtetes Bauwerk, mag dieser auch der *damnatio memoriae* verfallen sein, unter Tilgung von dessen Namen und Titulatur sich selbst zuschreiben sollte. Eine solche Aktion ist nicht mit der Würde des Kaisers zu vereinen und folglich auch durch kein einziges sicheres Beispiel belegt. Hätte tatsächlich in der Rasur der Name und daran anschließend eine lange Titulatur Neros gestanden, so hätte es nach Neros Verdammung zum *hostis* durch den Senat ausgereicht, hier wie anderswo nur den am Anfang stehenden Namen, also NEPON, zu entfernen, was in allen übrigen bekannten Inschriften der Fall ist. So geschah es auch mit der Bauinschrift des Leuchtturms (s. unten).

b) In den Bauinschriften, die den Namen Neros im Nominativ führten – ihre Zahl ist in Kleinasien sehr gering –, wurden der Name und die Titulatur des Kaisers entweder überhaupt nicht eradiert¹¹, oder nur sein Eigenname aus dem Text entfernt.¹² Die *hostis*-Erklärung des Senats beschränkte sich nämlich nur auf den Namen Neros. Kein Statthalter verfügte über das Recht oder die Befugnis, die Titel eines Kaisers aus den Texten zu entfernen. Nicht anders verhält es sich auch mit der Inschrift des neu bekannt gewordenen, vom selben Statthalter in Patara errichteten Leuchtturms. Der Befund wird von den Editoren des Textes kaum anders interpretiert: «Möglicherweise war es im Jahr 68 ausreichend, am Anfang des Textes die Bronz Buchstaben mit dem Namensteil *Nero* zu entfernen, um dem Senatsbeschuß über die *hostis*-Erklärung Genüge zu tun, während die anderen Teile der Kaiser titulatur erhalten blieben».¹³ Der Erhaltungszustand der Inschrift und der Dübellöcher, die die Buchstaben trugen, lassen in der Tat deutlich erkennen, daß die Metallbuchstaben, welche den Namen und die Titulatur wiedergaben, weder vom Stein entfernt noch durch andere Buchstaben bzw. Wörter ersetzt wurden.¹⁴ Weshalb die Editoren der Leuchtturmschrift sich für die Bauinschrift der Therme derselben Methode und Logik nicht bedienen, bleibt mir ganz und gar unverständlich. Statt dessen stellen sie im selben Aufsatz für zwei vom selben Statthalter in derselben Stadt verfaßte Inschriften zwei einander widersprechende Überlegungen an und versuchen durch Hinzufügung des Wortes «zwingend» ihren Lesern die unlogischere Variante aufzuoktroyieren. Ihnen zufolge entstanden in Patara unter Nero etwa gleichzeitig (zwischen 64–67 n. Chr.) zwei Bauwerke. Bei dem einen handelt es sich um einen monumentalen Leuchtturm imperialen Charakters, auf dem der Name Neros mit 30 cm hohen Bronz Buchstaben angebracht war, bei dem anderen hingegen um eine Thermen-

¹¹ Als nächstes Beispiel hierfür bietet sich die Zollinschrift aus Andriake (s. unten Anm. 45), auf der der Name Neros keiner Rasur unterzogen wurde und deutlich zu lesen ist; s. ferner I.v.Nikaia I (I. K. 9) Nr. 13 (= IGR III 15).

¹² Beispiele bei E. Winter, Staatliche Baupolitik und Baufürsorge in den römischen Provinzen des kaiserzeitlichen Kleinasien (Asia Minor Studien 20. Bonn 1996), 315 Nr. 19 und 20; 345 Nr. 51–52.

¹³ Eck et alii (oben S. 1), 94.

¹⁴ Vgl. die Abbildungen in op. cit., S. 93 ff. sowie die Abbildung am Ende des Aufsatzes.

anlage von rein provinzialem Charakter, deren Bauinschrift mit 4,5 cm hohen Buchstaben (der Name Vespasians ist in der ersten Zeile mit 6 cm hohen Buchstaben ausgeführt) ziemlich unsorgfältig auf Stein eingemeißelt ist. Beide Bauten und ihre beiden Inschriften sind Werke des neronischen Statthalters Sex. Marcius Priscus. Folgt man ihrer Ansicht, muß dieser Statthalter nach der *hostis*-Erklärung Neros durch den Senat gehatet haben, daß die Herrschaft der auf ihn folgenden Kaiser der Jahre 68/69 nur vorübergehend sein würde, weswegen er den Herrschaftsantritt Vespasians abwartete. Als dieser im Jahre 69 tatsächlich zur Herrschaft gelangte, muß Priscus dann ohne Zögern den Namen und die Titulaturen Neros von der Bauinschrift der Thermenanlage entfernt und ganz an den Anfang der Inschrift den Namen Vespasians eingemeißelt haben und diesen damit als den eigentlichen Bauherrn präsentiert haben, was ohne Beispiel ist – d. h. er nahm in einer offiziellen Urkunde eine Interpolation vor, obwohl hierfür kein Zwang vorlag. Im Gegensatz dazu beließ derselbe Statthalter die aus weiter Entfernung lesbare, mit monumentalen Bronzebuchstaben versehene Bauinschrift auf dem nur wenige Hundert Meter von der Therme entfernt errichteten Leuchtturm, der wegen seines monumentalen Charakters ein Symbol der imperialen Macht war und daher bei weitem eine höhere Repräsentationskraft besaß, unangetastet oder entfernte dort nur die ersten fünf Metallbuchstaben (NEPΩN). Hätte Priscus infolge der *damnatio* die absurde Absicht gehegt, in Patara und Lykien aus den Bauinschriften der von Nero angeordneten Bauwerke dessen Namen zu entfernen und durch den Namen Vespasians zu ersetzen, so hätte sich dies am leichtesten in der Bauinschrift des Leuchtturms bewerkstelligen lassen. Dies war aber ganz sicher nicht der Fall. Die Entdeckung des Leuchtturms und der Befund an dessen Bauinschrift hätten die drei Autoren dazu veranlassen müssen, ihre unlogischen Überlegungen über die Bauinschrift der Therme aufzugeben oder wenigstens sich dem Problem vorsichtiger zu nähern, als Eck es früher getan hatte.

c) Hätte Priscus in der Bauinschrift der Thermen aus einem uns unbekanntem, von der Norm abweichenden spezifischen Anlaß tatsächlich den Namen und Titel Neros entfernen lassen, dann hätte er auch den Namen Vespasians nicht an den Anfang, sondern an das Ende der Rasur setzen lassen. Auf diese Weise wäre mit der unmittelbar unter der Rasur ansetzenden Bauinschrift die Subjekt-Prädikat-Beziehung hergestellt, ohne eine 3,5 Zeilen umfassende vakante Stelle dazwischen und ohne eine optische Entstellung. Der Befund am Stein deutet jedoch darauf hin, daß der Name Vespasians sich an seinem ursprünglichen Platz befindet.

d) Wäre die Thermenanlage tatsächlich von Nero erbaut worden, hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit auch sie wie so viele andere Bauwerke durch das Erdbeben des Jahres 68 Schaden erlitten oder wäre zumindest außer Betrieb gesetzt worden, weil aufgrund desselben Erdbebens 30 Monate lang kein Quellwasser in die Stadt kam (s. unten). In einem solchen Fall hätte man sich nicht damit begnügt, ein neues Subjekt (Vespasian) in die Bauinschrift einzufügen, sondern auch einige Worte über die erneute Instandsetzung der Therme hinzugefügt, zumal auf dem Stein aufgrund der Rasur genügend Platz dafür vorhanden war.

e) Zu guter Letzt sollte man sich vergegenwärtigen, wie verschwindend gering die Zahl der kleinasiatischen Bauinschriften der neronischen Zeit mit dem Namen des Kaisers im Nominativ ist und daß keine dieser Inschriften mit einer Therme im Zusammenhang steht (s. die Referenz in Anm. 12). Wie bei der in Andriake gefundenen neronischen Zollinschrift liegt auch im Falle des Leuchtturms von Patara ein besonderer Anlaß vor. Es ist offensichtlich, daß er nicht zum Nutzen des Demos von Patara gebaut wurde, sondern im Gegenteil ein Ergebnis imperialer Politik war. Mit hoher Wahrscheinlichkeit war sein Bau bereits unter der Statthalterschaft des Mucianus (60–63/64) anlässlich der Zollregelungen des Lykischen Bundes im Rahmen von Modernisierungsmaßnahmen in den lykischen Häfen in Angriff genommen worden.¹⁵ Thermenbauten sind hingegen, nach den Beispielen aus Olympos, Aperlai, Oinoanda und Kadyanda zu urteilen, zumindest in Lykien ein Charakteristikum der vespasianischen Ära.¹⁶ Vor der Herrschaft Vespasians ist in Lykien eine Badekultur so gut wie nicht vorhanden. Aus dem Hellenismus und der frühen Kaiserzeit sind die Belege hierfür sporadisch.¹⁷ Zudem ist ganz auffällig, daß in Lykien kein späterer Kaiser so

¹⁵ S. S. Şahin, Kaiserbauten (Anm. 2), 600 (vgl. unten Anm. 45).

¹⁶ Außer der Badeanlage von Patara sind in Lykien vier weitere von Vespasian erbaute Thermen bekannt: a) Kadyanda: TAM II 2 Nr. 651 (69 n. Chr. durch Sextus Marcius Priscus; s. unten Anm. 19); b) Korykos/Olympos: Es handelt sich um eine vorvespasianische Thermenanlage, die im ersten Herrschaftsjahr Vespasians (69) durch seinen Statthalter Sextus Marcius Priscus restauriert wurde (B. İplikçioğlu, Anzeiger Wien 141, 2006, 75–81; dazu s. auch unten Anm. 17), 10 Jahre später (78/79) aber offenbar wegen Baufälligkeit zusammenstürzte und durch Titus Aurelius Quietus neu errichtet wurde (M. Adak – N. Tüner, Neue Inschriften aus Olympos und seinem Territorium I, in: *Gephyra* 1, 2004 S. 59 ff.; dazu auch İplikçioğlu, op. cit.); c) Aperlai/Simena (80/81 durch Titus Aurelius Quietus): IGR III Nr. 690 (zu einigen Korrekturen in der Inschrift s. S. Şahin, EA 17, 1991, 117 ff.); d) Oinoanda: J. J. Coulton, *The Buildings of Oinoanda*, PCPhS 209 (1983), 9 Anm. 28; vgl. ferner Şahin, Delikkemer (Anm. 3), 108 Anm. 58.

¹⁷ Eine späthellenistische Spendeliste aus Hippukome (TAM II, 1 Nr. 168) berichtet zwar von dem Bau eines Bades. Weil sich aber am Bau Spender aus zahlreichen Gemeinden der Region beteiligten, ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Bauwerk um kein übliches Bad handelte. Wahrscheinlich fungierte es als Heilbad (vgl. S. Şahin – M. Adak, *Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae* [Monographien zu *Gephyra*, Bd. 1. Istanbul 2007], s. 151 ff.). Dieses Bauwerk ist als das älteste inschriftlich bezeugte Bad Lykiens anzusehen, während in Korykos/Olympos im äußersten Osten der Halbinsel ein weiteres vorvespasianisches Bad existierte (s. oben Anm. 16). Die Ansicht von İplikçioğlu, der das Bad in Hippukome nicht kennt und daher die Thermen in Korykos/Olympos als «die früheste inschriftlich datierte Badeanlage in ganz Lykien», bezeichnet, kann somit nicht zutreffen. Auch dieses Bauwerk ist sicherlich vorvespasianisch; es gibt aber kein Indiz dafür, daß es älter als das Bad in Hippukome ist. Weil das Bad in Korykos aber ein Hafenbad war und sicherlich durch den noch heute reichlich Quellwasser führenden Hafenfluß gespeist wurde, dürfte sich die Badekultur in diesem Ort (ursprünglich Korykos, in der hohen Kaiserzeit aber Olympos, dazu M. Adak, *Lokalisierung von Olympos und Korykos in Ostlykien*, in: *Gephyra* 1, 2004 S. 27–51) ziemlich früh etabliert haben. Eigenartig ist an diesem Bauwerk, daß es unter Vespasian zwei Bauinschriften trug (Anm. 16). In der Bauinschrift aus dem Jahr 69 ist von einer Reparatur an dem Bauwerk die Rede (Ἀυτοκράτωρ Καίσαρ Φλάουιος Οὐέσπασιανός Σεβαστός, | ἐπιφανής θεός | γῆς καὶ θαλάσσης, ἐπεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον διὰ τῆς | Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου πρεσβευτοῦ ἰδίου ἀντιστρατήγου προνοίας. Die Bauinschrift aus dem Jahr 78/79 berichtet aber von einem Neubau (Ἀυτοκράτωρ Καίσαρ Οὐέσπασιανός Σεβαστός, | ἐπιφανής θεός γῆς καὶ θαλάσσης, | διὰ τῆς Τ. Αὐρηλίου Κυήτου πρεσβευτοῦ | ἰδίου καὶ ἀντιστρατήγου προνοίας | ἐκ θεμελίων τὸ βαλανεῖον). Obwohl in der erstgenannten (älteren) Inschrift der Grund der Reparatur nicht angegeben wird, dürfen wir aber wohl davon ausgehen, daß das Bauwerk durch das Erdbeben des Jahres 68 doch beschädigt und durch Priscus restauriert wurde. Zehn Jahre nach dieser – wahrscheinlich mangelhaften – Instandsetzung stürzte das Bauwerk ein, so daß es diesmal von Grund auf neu gebaut wurde, also ähnlich wie das Analemma der Wasserleitung von Patara (s. unten): τὸ τοῦ ὕδραγωγίου ἀνάλημμα συμπεσὸν σεισμοῖς ἐκ θεμελίων ἀποκατέστησε.

viele Thermen errichtete wie Vespasian.¹⁸ Die nächste Parallele zu der Thermenanlage von Patara ist die Vespasiantherme in Kadyanda, die etwa zeitgleich entstand.¹⁹

Demnach halte ich es aus den obengenannten Gründen für unmöglich, die Rasur in der Bauinschrift der Therme von Patara mit Nero in Beziehung zu bringen. Daher sollte man sich dem Problem aus einem anderen Blickwinkel nähern, worauf ich bereits früher hingewiesen habe:²⁰

a) Vor allem sei bemerkt, daß die Rasur in der Thermenbauinschrift ein singulärer Fall ist und daher eine dementsprechende Behandlung erfordert. Die 3,5 Zeilen lange Eradierung zwischen dem Namen Vespasians am Anfang des Textes und der in Zeile 5 einsetzenden Bauinschrift, wo auch der Name des Statthalters Priscus aufgeführt ist, durch die die Verbindung von Subjekt und Prädikat optisch unterbrochen wird, deutet darauf hin, daß der eradierte Text direkt mit dem Namen und den Titeln Vespasians (und möglicherweise seiner Söhne) in Beziehung stand.²¹ Daß Vespasian hier mit dem Namen *Flavius* erscheint, ist von Bedeutung, weil wir hierdurch einen Hinweis auf das erste Herrschaftsjahr des Kaisers erhalten (s. oben Anm. 10).²² Als Vespasian im Jahre 69 an die Macht kam, hat Priscus wahrscheinlich in die Bauinschrift der mit dem Aquädukt von Delikkemer zeitgleich entstandenen Therme²³ Namen und Titel Vespasians und vielleicht auch seiner Söhne (s. unten) angebracht, die sie offiziell noch nicht führten oder nicht führen wollten (z. B. die ungewöhnliche Titulatur ἐπιφανῆς θεὸς γῆς καὶ θαλάσσης, die in der Thermeninschrift in Korykos/Olympos doch stehengeblieben ist, s. Anm. 17). Durchaus denkbar ist, daß Vespasian selbst bei seinem Aufenthalt in Patara diese Titel bemerkte und entfernen ließ. Wir wissen nämlich, daß der Kaiser zu Anfang oder gegen Mitte des Jahres 70 auf seiner Reise von Alexandria nach Rom auch (West-)Lykien besuchte (Cass. Dio 65, 2a).²⁴ Die von der Boule und vom Demos der Nachbarstadt Xanthos unter der Aufsicht des Sex. Marcius Priscus zu Ehren Vespasians

¹⁸ Gegenüber der unter Vespasians Herrschaft in Lykien errichteten Thermenanlagen fallen ähnliche Bauten späterer Kaiser quantitativ kaum auf: Aus ganz Lykien wurde nur in Arykanda wahrscheinlich von Traian eine Therme errichtet: I.v.Arykanda, Nr. 24. Ferner ist in Kyaneai eine Antoninus Pius gewidmete Badeanlage bezeugt: IGR III 700.

¹⁹ TAM II, 2 Nr. 651: Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς | Σεβαστὸς κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον ἐκ τῶν ἀνασωθέντων χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ | τῆ πόλει. Vgl. unten Anm. 48.

²⁰ Vgl. Şahin, Delikkemer (Anm. 3), 107 f.; Şahin, Kaiserbauten (Anm. 2), 598 f.

²¹ Ein ähnlicher Fall liegt wahrscheinlich in einer anderen Inschrift aus Kadyanda vor: TAM II, 2 Nr. 652:

Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φ]λάουιος Οὐεσπασιανὸ[ς Σεβαστὸς]
 //////////////////////////////////////
]IAN ἔκτισεν ἐκ τ[ῶ]ν [

Diese Bauinschrift, deren 2. Zeile auch eradiert erscheint, gehört sicherlich auch in die Zeit der Statthalterschaft des Sextus Marcius Priscus (vgl. hierfür auch unten «Nachtrag», h).

²² Vgl. Şahin, Kaiserbauten (Anm. 2), 598 f.

²³ Vgl. Coulton (Anm. 16) mit der Vermutung, daß auch in Oinoanda die Therme und die Wasserleitung etwa gleichzeitig unter Vespasian entstanden.

²⁴ Vgl. Halfmann, *Itinera principum*. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im römischen Reich (Stuttgart 1986), 178 ff.; ferner Winter, Baupolitik (Anm. 12), 111.

gebaute Bogenanlage²⁵ weist auf einen Besuch des Kaisers in der Region hin. Vespasian ging wahrscheinlich in Patara an Land und dürfte bei seiner Einfahrt in den Hafen als erstes imposantes Bauwerk den ernerischen Leuchtturm mit seiner monumentalen Bauinschrift gesehen haben. Er könnte in dieser Bauinschrift die Namen und Titel seines Vorgängers zusammen mit dessen iulisch-claudischen Ahnen bei der Einfahrt in den Hafen vielleicht noch auf dem Schiff gelesen haben. Im Text war anscheinend bis auf die Tilgung des Namens NEPQN keine Änderung vorgenommen worden (s. oben S. 4 b). Das zweite von Vespasian besichtigte Bauwerk könnte die auf seine Anordnung oder Bewilligung entstandene Thermenanlage gewesen sein. Wäre dieses Bauwerk im Namen Neros gebaut worden, hätte er sicherlich auch dessen Bauinschrift unversehrt belassen anstatt eine Eradierung vorzunehmen und seinen Namen an dessen Stelle einmeißeln zu lassen. Selbst wenn in der Bauinschrift in Zeile 1 sein Name auf einer Rasur steht, muß dies durch einen mit den Titeln des Kaisers und seiner Söhne zusammenhängenden Irrtum verursacht worden sein. Denkbar sind hierbei Titel wie ἀρχιερεὺς μέγιστος, πάτηρ πατρίδος, αὐτοκράτωρ (ἐπιφανὴς θεός) γῆς καὶ θαλάσσης, die Vespasian während seines Aufenthalts in Ägypten und seiner Reise nach Rom noch nicht trug bzw. nicht tragen wollte. Der Eradierung können auch andere Ursachen zugrunde liegen, die wir nicht wissen können (s. unten «Abschließende Bemerkung»). Im Hafen und an den Hauptstraßen der Stadt waren ohne Zweifel weitere zu Ehren Vespasians errichtete Monumente und Statuen aufgestellt. Keines davon ist bislang entdeckt worden. Vespasian erreichte Xanthos vermutlich auf der von Claudius errichteten neuen Straße. Er dürfte auf dem Weg dorthin alle auf seine Anordnung hin errichteten Bauwerke besichtigt und bei dieser Gelegenheit auch die Reparaturen an der Wasserleitung an Ort und Stelle gesehen und die ihm geltenden Inschriften gelesen haben.

b) Einen weiteren Beweis dafür, daß die Thermenbauinschrift in die Zeit Vespasians gehört, liefert die Bauinschrift von Delikkemer. Beide Inschriften haben mehrere Gemeinsamkeiten. Auf beiden Inschriften ist Vespasian mit seinem im ersten Herrschaftsjahr (69/70) gebrauchten Namen Flavius genannt. Ferner sind die im Zusammenhang mit der Finanzierung des Bauvorhabens gebrauchten Formulierungen in beiden Inschriften nahezu wortgleich: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῇ πόλει χρημάτων ἀπὸ κεφαλαίων καὶ τὸ ἔθνος συνήενκε *X^{vacat}* (Wasserleitung Delikkemer) und ἐκ τῶν συντηρηθέντων χρημάτων ἔκ τε τοῦ ἔθνους *X^{vacat}* ἔκ τῶν ἀπὸ τῆς Παταρέων πόλεως συντελειώσαντος (Thermen). Auf beiden Bauinschriften wurde die Stelle, wo die Höhe der Geldsumme genannt werden sollte, leer belassen. Die Zahl wurde vermutlich später mit Farbe nachgetragen. Diese Gemeinsamkeiten lassen sicher erkennen, daß die Bauinschriften von Delikkemer und der Thermen gleichzeitig verfaßt wurden und die Errichtung der Thermen im Rahmen der Restaurierungsmaßnahmen an der

²⁵ TAM II, 1 Nr. 270 mit Halfmann, op. cit. 131 Anm. 492 und Winter, op. cit.; Demos und Boule von Xanthos errichteten durch Marcius Priscus ferner eine Statue Vespasians (TAM II, 1 Nr. 275). Dort wurde zudem auf Anordnung Vespasians von demselben Statthalter ein ἐν τ]οῖς σεισ[μοῖς zerstörtes Bauwerk wieder aufgebaut: A. Balland, Inscriptions d'époque impériale du Létôon (Fouilles de Xanthos 7. Paris 1981), Nr. 12.

Wasserleitung erfolgte.²⁶

Zusammenfassend lassen sich unter Berücksichtigung des Inhalts der Bauinschrift und der Besonderheiten der Rasur folgende Aussagen treffen: Ecks Ansicht, Marcius Priscus sei bereits unter Nero Statthalter in Lykien gewesen, erweist sich aufgrund neuerer Zeugnisse als richtig. Dies kommt aber keineswegs einer Bestätigung der seiner These über die Bauinschrift der Therme gleich.²⁷

2. Die Bauinschrift von Delikkemer

Erst unter Claudius wurde in Patara eine Wasserleitung gebaut und so aus 16 km Entfernung Quellwasser in die Stadt geleitet. Der schwierigste Abschnitt der Wasserleitung war eine Talsohle, die mit der Leitung überquert werden mußte. Dazu wurde eine 9–10 m hohe, oben 1,60 m breite Mauer errichtet, auf der man steinerne Rohrleitungen verlegte. Mit dieser etwa 200 m langen Druckwasserleitung wurde das Wasser über die Talsohle geschafft. Eine Reihe von technischen Besonderheiten machten diesen Aquädukt zu einem Zeugen für die technische Hochleistung der Römer, die die Aufmerksamkeit der Grabungsarchäologen von Patara bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Bauinschriften nicht auf sich lenken konnte, obwohl ein wichtiges, monumental gestaltetes Bauglied derselben Wasserleitung in Form eines Stadttors bereits am Eingang des Stadtterritoriums in Sichtweite des luxuriösen Grabungshauses steht (s. Anm. 26). Erdbeben brachten im Jahre 68 diesen wegen der steinernen Röhren heute «Delikkemer» genannten Aquädukt zum Einsturz, doch wurde er auf Anordnung Vespasians neu aufgebaut und neben dem steinernen Druckrohrsystem auch mit einem tönernen Rohrsystem ausgestattet. Dieses eigenartige Bauwerk und seine beiden identischen Inschriften haben seit 40 Jahren das Interesse mancher ausgezeichnete Philologen und Archäologen auf sich gezogen (s. Şahin, Delikkemer [s. unten], S. 102), ohne daß diese wegen der Sinterablagerungen auf ihnen bisher befriedigend gelesen werden konnten. Während meiner Forschungen habe ich in den Jahren 1994–2004 die Bauinschriften und das Bauwerk selbst mehrmals studiert²⁸, die Inschriften während des Lykien-Symposi-

²⁶ Wahrscheinlich wurde das als «Modestusbogen» bekannte Eingangstor der Stadt im Rahmen desselben Bauprojektes gebaut (s. Şahin, Delikkemer [Anm. 3], 100 f.).

²⁷ Darauf hatte ich in einem vor Eck et alii, Der Leuchtturm von Patara (oben S. 1) erschienenen Aufsatz mit folgenden Worten verwiesen (Şahin, Kaiserbauten [Anm. 2], 598) «Die bis heute mehrfach bezweifelte Annahme von W. Eck, daß Priscus bereits unter Nero als Legat nach Lykien entsandt wurde, findet nun durch diese epigraphischen Belege eine glänzende Bestätigung. Dennoch dürfte man in diesem Ergebnis nicht eine endgültige Lösung auch für die Frage nach der Rasur in der flavischen Bauinschrift des Bades zu finden glauben».

²⁸ Nach Ansicht von Eck et alii «beruht (Şahins) Text auf Photographien, welche ihm K. Grewe zur Verfügung gestellt hatte». Jeder, der die Beschreibung des Gesamtmonuments in dem oben genannten Kolloquiumsbericht und beigelegten Fotos (dort Taf. VIII–XIV) mit etwas Sorgfalt und ohne Absicht studiert, kann sehr leicht feststellen, daß der Autor, um dies alles unternehmen zu können, vor Ort sein mußte und die Lesung der stark versinterten Inschrift nicht allein aus den Photos gewinnen konnte. Bei dieser Lesung waren mir gewiß zwei von Grewe von den Inschriften der Ost- und Westseite aufgenommene Photographien sehr nützlich. Eine dieser von ihm mir überlassenen Photographien (von der Inschrift auf der Ostseite) hatte ich auch im oben erwähnten Kolloquium verwendet und dies in Klammern angegeben (dort Taf. XIII Abb. 31).

ums in München vorgestellt und anschließend veröffentlicht: S. Şahin, *Die Bauinschrift auf dem Druckrohrquädukt von Delikkemer bei Patara*, in: *Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz*, hg. von Chr. Schuler, *Denkschriften Akademie Wien* 354. Band, Wien 2007, S. 99–109.

Im Zusammenhang mit der Publikation der Leuchtturminschrift legen die drei Editoren nach der Reinigung des Steins einen revidierten Text vor, den sie als «verbesserte Version» bezeichnen. Ihre Verbesserungen halten sich in Grenzen und bestehen weitgehend darin, meine Unterpunktungen aufzuheben. Das ist auch nur natürlich, ist es doch leicht, die Spuren eines bereits dechiffrierten und edierten Textes auf dem Stein nachzuvollziehen, selbst wenn diese nicht mehr lesbar sind. Ihre Verbesserungen in Zeile 7 und 9 kann ich nicht akzeptieren, wie ich im Folgenden zeigen werde. Am Ende von Zeile 5 haben sie eine von mir μη [5–6]εσθαι belassene Stelle als μη ἐνποδίζεσθαι gelesen. In der Übersetzung des Textes hatte ich bereits ein entsprechendes Verb vorgeschlagen, hielt jedoch im Kommentar fest: «Das Verbum vor τὸν δρόμον konnte nicht entziffert werden, der Gesamtsinn des Satzes ist jedoch klar» (op. cit. S. 103).

7. Zeile: Den Anfang dieser Zeile hatte ich zweifelsfrei als καὶ τὸ ὕδωρ μετὰ μηνᾶς λ' παραπεσεῖν κτλ. gelesen und mit folgenden Worten begründet: «Ein horizontaler Strich unterhalb des Lambdas irritiert, der wohl ein Ritz auf dem Stein ist. Es handelt sich sicherlich um ein Lambda und nicht um ein Delta. Denn nur ein vier monatelanges Intervall zwischen dem Verfall und der Instandsetzung der Anlage würde bedeuten, daß sich das Erdbeben entweder am Beginn der Herrschaft Vespasians oder kurz davor ereignete und die Anlage in der ungewöhnlich kurzen Zeit von vier Monaten wieder in Betrieb gesetzt wurde. Ein solches Erdbeben ist nicht bekannt, und die Fertigstellung der in der Inschrift genannten Bauarbeiten in vier Monaten ist kaum möglich». Die Editoren der revidierten Lesung schlagen, indem sie das von mir gelesene Lambda für ein Delta halten, die Lesung καὶ τὸ ὕδωρ μετὰ μηνᾶς δ' παραπεσεῖν κτλ. vor. Der Anlaß für diese Umänderung bleibt unbegründet; es werden weder philologische noch historische Erklärungen dafür gegeben. Selbst in der von ihnen gebotenen Detailphotographie der Inschrift kann man deutlich sehen, daß der Strich unter Λ nicht waagrecht ist und bei genauerer Betrachtung die beiden unteren Enden des Lambdas nicht berührt. Bei dieser schräg verlaufenden Ritzung handelt es sich um eine Steinverletzung und nicht um die Haste eines Deltas. Inhaltlich sind vier Monate zwischen der Zerstörung der Wasserleitung durch ein Erdbeben und ihrer Wiederherstellung ein viel zu kurzer Zeitraum, selbst wenn die Reparaturarbeiten sofort angegangen wurden. Denn die zu leistende Arbeit bestand nicht nur aus der Wiedererrichtung der Mauer und anderer beschädigter Teile der Wasserleitung, sondern es mußten auch hunderte von steinernen Röhren sowie in derselben Weise tausende von tönernen Leitungsteilen hergestellt und zu einer Wasserleitung montiert werden. Daß die Reparaturarbeiten gleich nach der Erdbebenkatastrophe begannen, ist nicht möglich. Zuvor mußte die Zustimmung des Kaisers eingeholt, die Finanzierung gesichert werden, geeignete Architekten und Wasserbauingenieure gefunden sowie logistische Vorarbeiten (Projekt, Beschaffung von Material und Arbeitern) geleistet werden, was sicherlich eine längere Vorbereitungsphase (mindestens zwei Monate) in Anspruch nahm. Die Annahme, die restlichen zwei

Monate würden für die Reparaturarbeiten ausgereicht haben, unterstellt ein Wunder. Daher zielt die Aussage dort auf S. 115 («es gelang der Tatkraft des Statthalters Marcus Priscus, [...] die Leitung in vier Monaten zu reparieren») darauf ab, den Leser zu irritieren, indem der griechische Satz manipulierend interpretiert wird, wodurch auch der Erstherausgeber der Inschrift in Verdacht gebracht wird.²⁹ Denn sie implizieren somit, daß in der Inschrift tatsächlich die Dauer der Reparaturen an der Wasserleitung angegeben sei und 30 Monate hierfür einen unannehmbar langen Zeitraum darstellten, während eine Dauer von 4 Monaten plausibler sei. Die Zeitangabe in der Inschrift bezieht sich aber sicher gar nicht auf die Dauer der Reparaturarbeiten selbst, sondern vielmehr auf die Dauer, in der die Stadt vom fließenden Wasser abgeschnitten war (Οὐεσπασιανὸς καὶ τὸ ὕδωρ μετὰ μῆνας ἅ παραπεσεῖν εἰσήγαγεν κτλ.: Vespasian leitete das Wasser nach einer Unterbrechung von 30 Monaten wieder [in die Stadt]). Nach der Beschädigung der Wasserleitung kann eine erhebliche Zeit verstrichen sein, bis man die Reparaturarbeiten in Angriff nahm. Darüber ist der Inschrift jedoch nichts zu entnehmen. Sicher ist nur, daß die Wiederinbetriebnahme der Wasserleitung zwischen Juli 69 (Beginn der Herrschaft Vespasians) und der ersten Hälfte des Jahres 70 erfolgte, weil Vespasian in der Inschrift noch als Flavius erscheint. Zählt man hiervon die von Eck et alii revidierten vier Monate zurück, gelangt man zum ersten Viertel des Jahres 69 oder zum Anfang des Jahres 70. Demnach müsste sich das Erdbeben, das Patara verheerte und die Wasserleitung zum Einsturz brachte, innerhalb dieses Zeitabschnitts, d. h. zwischen Frühjahr 69 und Anfang 70, ereignet haben. Für diesen Zeitabschnitt müssten sie ein Erdbeben nachweisen. Anstatt dem Leser Belege hierfür zu liefern, wird in

²⁹ Mehrfach hat Eck den Autor (zumindest mich), den er kritisiert, mit solchen frei erfundenen Behauptungen gegenüber der Fachwelt unbedacht belastet. Abgesehen vom obigen Fall sind zu erwähnen z. B. seine Äußerungen bezüglich der *cives Romani* in seinem Artikel «Latein als Sprache politischer Kommunikation in Städten der östlichen Provinzen» (Chiron 30, 2000, 641 ff.), wo er auf S. 654 f. einige römische Namen wie C. Iulius Cornutus, C. Iulius Cornutus Tertullus, Plancia Magna, M. Plancius Varus etc. aus meinem Corpus I.v.Perge zitiert und dann in Anm. 57 folgendes behauptet: «Şahin wollte gerade diese Personen nicht unter den *cives Romani* von Perge mitverstehen», obwohl ich in I.v.Perge Nr. 55 (C. Plancius Varus) ausdrücklich über die Mitglieder dieses Personenkreises folgendes schrieb: «Sie zählten sich offenbar zu den *cives Romani* der Stadt und handelten auch in dieser Eigenschaft». Auf S. 644 seines Aufsatzes erwähnt er auch die pergeischen Grabinschriften des A. Iunius Pastor und der Sklavin des galatisch-pamphyliischen Statthalters Nonius Asprenas, wobei er «nicht ersichtlich» (dort Anm. 15) findet, warum Şahin beide Texte nicht in den ersten Band des Inschriftenkorpus aufgenommen habe. Der erste Teil dieser Corpusarbeit besteht aus zwei Teilen: «I. Dokumente aus der Vorrömischen Zeit, II. Dokumente der römischen Kaiserzeit aus den ersten zwei Jahrhunderten». Hätte Eck das Inhaltsverzeichnis aufmerksam studiert, so hätte er sehr leicht feststellen können, daß Teil II nur für die «Texte zur Stadtgeschichte: Kaiserinschriften. Bauinschriften. Widmungen. Weihungen. Ehrungen» vorgesehen war und keine einzige Grabinschrift aus der Kaiserzeit in diesem Band behandelt wurde. Zudem hatte ich in den verschiedenen Notizen (vgl. z. B. zu Nr. 60 S. 88 [Stiftung des Gnaeus Postumius Cornutus, der sicherlich auch zu dem Kreis der *cives Romani* gehörte]) hingewiesen, daß die Grabinschriften in Bd. II behandelt werden. Die zwei von Eck vermißten Grabinschriften sind also jetzt in I.v.Perge II Nr. 409 (Sarkophag des römischen Ritters Aulus Iunius Pastor) und Nr. 466 (Grab der Sklavin des Nonius Asprenas) zu finden. In Anm. 16 schreibt er: «244: [Genio] civi[tatis], wie Şahin ergänzt, erscheint unbegründet», obwohl ich diese Ergänzung (aus fragmentarisch erhaltenen Buchstaben]CIVİ[vorgeschlagen) deutlich mit Fragezeichen versehen hatte, noch wichtiger, zwei weitere Ergänzungsmöglichkeiten (cive[s] Romani] und Plan]cium [Varum]) in Aussicht gestellt hatte (I.v.Perge, Nr. 244 S. 277). Dies alles zeigt, daß die Arbeitsweise von Eck oft von Vorurteilen geprägt und irreführend ist; vgl. auch unten Anm. 47.

dem betreffenden Aufsatz (S. 116–118. mit Anm. 37–41) lang und breit das Erdbeben des Jahres 141 n. Chr. erzählt, obwohl es mit dem eigentlichen Thema nichts zu tun hat. Aus den antiken Quellen ist nichts davon zu erfahren, daß die Region in den Jahren 69–70 von Erdbeben heimgesucht wurde. Von welchem Blickwinkel man es auch betrachtet: Die Platzierung der Zeitzahl 4 (δ') und die diesbezügliche Interpretation besitzt keinerlei wissenschaftlichen Wert.

Hingegen ist aus den 60er Jahren eine Erdbebenserie bekannt, die Lykien heimsuchte. Sie fällt in die Jahre, in denen Nero noch Herrscher war, d. h. in die Zeit vor Juni 68. Bei Cassius Dio 63, 26, 5 heißt es: τοιαῦτα μὲν καὶ τότε ἔπαιζεν, οὐδὲ ἔμελεν αὐτῷ ὅτι αἱ θύραι ἀμφότεροι, αἵ τε τοῦ μνημείου τοῦ Αὐγουστίου καὶ αἱ τοῦ κοιτῶνος τοῦ ἐκείνου, αὐτόματα ἐν τῇ αὐτῇ νυκτὶ ἀνεψώθησαν, οὐδ' ὅτι ἐν τῷ Ἀλβανῷ τοσοῦτῳ δὴ τι αἵματι ὕσεν ὥστε καὶ ποταμοὺς ῥύηναι, οὐδ' ὅτι ἐκ τῆς Αἰγύπτου ὑπαναχωρήσασα ἐπὶ πολὺ ἡ θάλασσα μέρος μέγα τῆς Λυκίας κατέλαβεν. Als *terminus ante quem* für die dort geschilderten Naturkatastrophen müssen wir die letzten Herrschaftsjahre Neros annehmen, in denen seine Freveltaten einen Höhepunkt erreichten. Parallel zu diesen Meerbeben, die sich in Lykien verheerend auswirkten, werden in den Oracula Sibyllina 4, 109–113 ebenfalls im Zusammenhang mit Nero sowie in der Bauinschrift von Delikkemer Erdbeben (σεισμοίς) erwähnt (s. Şahin, op. cit. S. 104 f.). Daher muß man annehmen, daß die Erdbeben in einem bestimmten Abschnitt der Jahre 67/68 erfolgten, d. h. wohl in den letzten Monaten des Jahres 67 begannen und in die ersten Wochen oder Monaten des Jahres 68 noch anhielten und der Ausfall der Wasserleitung mit hoher Wahrscheinlichkeit kurz vor 68 eintrat. Somit dürfte das von mir gelesene Zahlzeichen Lambda (λ' = 30) richtig sein. Eine Dauer von 30 Monaten bringt uns in das erste Viertel des Jahres 70. Diese Datierung wird durch eine Reihe von Indizien (u. a. trägt Vespasian in der Inschrift noch den Namen Flavius) gestützt. Wann die Instandsetzungsarbeiten an der Wasserleitung begannen und wie lange sie dauerten, ist nicht bekannt. Jedoch dürfen die Arbeiten ein gutes Jahr in Anspruch genommen haben.

8./9. Zeile: In diesen Zeilen wird mitgeteilt, aus welchen Mitteln die Reparaturkosten bezahlt wurden:

Şahin: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ π[ό]λει χρημάτων ἀ]πὸ κέ[φ]αλαίων καὶ | τὸ ἔθνος συνήνεκε X
vac. μηδεμιᾶ[ς] ΚΑΤΑΝΛΡΑ ἐπιγρα[φ]ῆς γενομένης

Eck et alii: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ π[ό]λει χρημάτων ἀ]πὸ κέ[φ]αλαίων καὶ | τὸ ἔθνος συνήνεκε X vac. μηδεμιᾶς κατ' ἄνδρα ἐπιγραφῆς γενομένης

Für die schwer zu lesenden, im Gesamtzusammenhang nicht klar verständlichen und daher von mir im Majuskel belassenen Buchstaben ΚΑΤΑΝΛΡΑ hatte ich bereits im Münchner Lykienkolloquium die Lesung κατ' ἄνδρα vorgeschlagen und sie schon geraume Zeit vorher M. Adak und N. Tüner mitgeteilt, die in ihrem Kommentar zu der Bauinschrift der Vespasianstherme von Olympos meine Lesung zitierten.³⁰ Im Münchner Kolloquium habe

³⁰ M. Adak – Nihal Tüner, Neue Inschriften aus Olympos und seinem Territorium I, Gephyra 1 (2004), 60: «Daß auch die Wasserleitung nach Patara in derselben Weise finanziert wurde, geht aus den noch unveröffentlichten Bauinschriften von Delikkemer hervor: ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῆ π[ό]λει χρημάτων ἀ]πὸ κέ[φ]αλαίων καὶ | τὸ ἔθνος συνήνεκε X vac. μηδεμιᾶ[ς] κατ' ἄνδρα ἐπιγρα[φ]ῆς γενομένης».

ich dieselbe Lesung mit einer gewissen Zurückhaltung vorgeschlagen und die Teilnehmer um Lösungsvorschläge gebeten. Als einziger meldete sich D. Rousset zum Wort, der zwar keine Lösung bot, aber zu Recht darauf hinwies, daß κατ' ἄνδρα innerhalb des Satzbaus «unverständlich» bleibe. Aus diesem Grund habe ich die betreffende Stelle in der Edition der Inschrift in Majuskel belassen, im Kommentar jedoch folgendes bemerkt: «Die Lesung κατ' ἄνδρα macht wohl kaum Sinn. In Verbindung mit dem folgenden könnte κατὰ ναρά bedeuten, daß das fließende Wasser nicht auf Antrag der Polis, sondern durch die Initiative von Kaiser und Statthalter in die Stadt geführt worden war». Während der Redaktion des Artikels schlug mir Chr. Schuler vor, in Z. 5. λυεῖν in δυεῖν umzuändern und für ΚΑΤΑΝΑΡΑ die Lösung κατ' ἄνδρα nicht in den kritischen Apparat, sondern direkt in die Inschrift aufzunehmen (dort S. 109). Von diesen Vorschlägen habe ich den ersten übernommen, den zweiten jedoch zurückgewiesen, weil er mir schon vorher in den Sinn gekommen war, ich ihn jedoch nicht für plausibel hielt. Ohne sich jedoch der Mühe zu unterziehen, diese zu lesen und zu recherchieren, urteilt Eck mit einer bereits vorgefaßten Meinung: «Şahin [...] hatte [...] für die Stelle vom Herausgeber den richtigen Hinweis für die Lesung und damit die Interpretation erhalten, hat ihn aber unbegreiflicherweise nicht akzeptiert, obwohl der Gesamtsinn diese Lesung zwingend verlangt» (op. cit., S. 116 Anm. 35).

Die betreffende Stelle der Inschrift verstehen die Editoren der Leuchtturminschrift folgendermaßen: «(bezahlt wurde alles), ohne daß ein Steuerpflichtiger von einer Sonderumlage belastet worden wäre (μηδεμιᾶς κατ' ἄνδρα ἐπιγραφῆς γενομένης), von den Geldern, die für die Stadt von der Kopfsteuer verwahrt wurden, und auch der Bund steuerte xx Denare bei».

Da in der Inschrift klar und deutlich mitgeteilt wird, daß die Reparaturen an der Wasserleitung von den Kopfsteuern (ἀ]πὸ κε[φ]αλαίων) und aus Beiträgen des Bundes finanziert wurden, bleibt unverständlich, weshalb man zudem in einem Nebensatz «zwingend» festgehalten haben sollte, auf welche Finanzmittel verzichtet worden war. Wie eine Inschrift aus Assos mitteilt, war das Kephalaion bzw. Epikephalaion für die Untertanen sogar in normalen Zeiten eine «schmerzliche und schwere Last».³¹ Diese Last nahmen bisweilen wohlhabende Bürger den Schultern des Volkes ab und wurden hierfür geehrt.³² Wenn man sich

³¹ I.v.Assos (I. K. 4. Bonn 1976) Nr. 28 Z. 12 f.: ... καὶ πικρ[οῦ καὶ] μεγάλου φορ[τίου] τὴν πατρίδα κου[φίσει, αὐτ]ὸς ἀναδεχόμενος τὴν τῶν πολ[ιτικῶν] πρά[κ]των πράξιιν, κτλ.

³² Vgl. z. B. die oben genannte Inschrift aus Assos. In Herakleia Salbake ehrten Boule, Demos und Gerousia eine wohlhabende Dame namens Tate εἰς τὴν κατασκευὴν | τοῦ σεβαστοῦ Ἡρακλίου ὑπὲρ μὲν τοῦ ἐπικεφαλίου τῶν πολιτῶν (δηνάρια) δισχίλια τριακόσια τεσσαράκοντα (L. und J. Robert, La Carie II, Paris 1954, 174 Nr. 67). Auf Tenos vermachte Satyros der Stadt eine Stiftung, aus deren Zinsen u. a. die Kopfsteuer bezahlt werden sollte: καὶ ἄλλα τῇ πόλει δηνάρια μύρια ὀκτακισχίλια πεντακόσια, ἵνα ἐκ τοῦ τόκου αὐτῶν ὑπὲρ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν καὶ παιδῶν ἐλευθέρων Τηνίων κατ' ἔτος | δίδωται τὸ ἐπικέφαλον (I. G. XII, Nr. 946 = Laum, Stiftungen in der griechischen und römischen Antike, [Aalen 1964] II, 70 Nr. 60/5). In Beroia/Makedonien wurde Q. Popilius Python geehrt, weil er als Erzpriester Nervas und Traians die Kopfsteuer der gesamten Provinz übernahm: ... καὶ δόντα ἐν τῷ | τῆς ἀρχιερωσύνης χρόνῳ τὸ ἐπικέφαλον ὑπὲρ τῆς ἐπαρχείας κτλ. (SEG XVII Nr. 315 Z. 8 ff. = E. M. Smallwood, Documents Illustrating the Principates of Nerva, Trajan and Hadrian. Cambridge 1966 Nr. 488 Z. 8 ff.). In Lampsakos wurde ein Phylarch u. a. dafür geehrt, daß der die Stadt von der Entrichtung der Hälfte der Kopfsteuer befreite: κατορθώσαντα τὸ ἥμισυ τοῦ | ἐπικεφαλίου τῆς πόλεως | κουφισθῆναι, κτλ. (I.v.Lampsakos [I. K. 6. Bonn 1978] Nr. 10 Z. 3 ff.).

vor Augen hält, daß die Wasserleitung von Patara im Anschluß an ein Erdbeben repariert wurde, das vielen Leben sowie Hab und Gut genommen hatte, wird klar, daß die Erhebung der Kopfsteuer selbst nach einer solch schweren Katastrophe für die Stadtbevölkerung eine schwere Bürde darstellte und einer Strafe gleichkam. Denn nach solchen Katastrophen pflegten die Römer das Volk nicht durch Besteuerung noch weiter zu belasten, vielmehr wurde in der Regel durch Steuererlaß dafür gesorgt, daß sich die Bevölkerung geraume Zeit erholen konnte.³³ Laut Eck und Schuler haben Vespasian und sein Statthalter Priscus jedoch dem von einem Erdbeben heimgesuchten Demos von Patara nicht nur keine finanzielle Hilfe oder Befreiung von der Steuerlast gewährt, sondern ihn darüber hinaus zur Entrichtung der Kopfsteuer gezwungen und, als ob dies nicht ausgereicht hätte, auch noch die Erhebung einer Sondersteuer beabsichtigt, davon jedoch abgesehen. Diese Absicht sei dann auf der Inschrift in einer wagen, im Griechischen ungeläufigen Formulierung als Lob festgehalten worden. Hätte man zudem mit κατ' ἄνδρα die steuerpflichtigen Bürger der Stadt bezeichnen wollen, hätte man hierfür Wörter wie καθ' ἕκαστον oder καθ' ἕκαστον πολίτην/ἄνδρα (ὑποτελή) gebraucht. Eine solche Interpretation erschien mir jedoch nicht plausibel, weswegen ich mich zur Vorsicht entschloß und das Problem offenließ, was ich auch weiterhin tue.

Somit sollte die betreffende Stelle weder als μηδεμιᾶς κατ' ἄνδρα ἐπιγραφῆς γενομένης verstanden noch ein so konstruierter Text als «ohne daß ein Steuerpflichtiger von einer Sonderumlage belastet worden wäre», interpretiert werden (s. unten, Lösungsvorschlag 2). Der Vorschlag von Schuler und Eck widerspricht sowohl historischen Tatsachen wie auch der Syntax und Grammatik des Satzes. Soweit ich sehe, lassen sich für eine solche Interpretation auch keine antiken Belege finden.³⁴

«Der Sinter wurde an manchen Stellen ganz entfernt, an anderen ließen sich einige

Ausführlich hierüber s. F. Quaß, Die Honoratiorenschicht in den Städten des griechischen Ostens (Stuttgart 1993), 177 f.; H. Schwarz, Soll oder Haben? Die Finanzwirtschaft kleinasiatischer Städte in der Römischen Kaiserzeit am Beispiel von Bithynien, Lykien und Ephesos (29 v. Chr. – 284 n. Chr.) [Bonn 2001], 281 ff.; 363 ff.

³³ Tiberius z. B. gewährte den vom Erdbeben betroffenen Städten der Provinz Asia eine fünfjährige Steuerbefreiung: Tacitus ann. 2,47: Eodem anno duodecim celebres Asiae urbes con lapsae nocturno motu terrae, quo improvisior graviorque pestis fuit. - - - asperissima in Sardianos lues plurimum in eosdem misericordiae traxit: nam centies sestertium pollicitus Caesar (Tiberius), et quantum aerario aut fisco pendebant, in quinquennium remisit (in der Fortsetzung wird dieses Privileg auch den übrigen Städten der Provinz gewährt); vgl. Strabon XIII, 4, 8: ἀναληφθεῖσα δ' ἀξιολόγως ὕστερον διὰ τὴν ἀρετὴν τῆς χώρας ἡ πόλις καὶ οὐδεμιᾶς λειπομένη τῶν ἀστυγειτόνων, νεωστὶ ὑπὸ σεισμῶν ἀπέβαλε πολλὴν τῆς κατοικίας. ἡ δὲ τοῦ Τιβερίου πρόνοια τοῦ καθ' ἡμᾶς ἡγεμόνος καὶ ταύτην καὶ τῶν ἄλλων συχνὰς ἀνέλαβε ταῖς εὐεργεσίαις, ὅσαι περὶ τὸν αὐτὸν καιρὸν ἐκοινώνησαν τοῦ αὐτοῦ πάθους; vgl. ferner Vell. Pat. 2,126,4 und Cass. Dio 57, 17,7. Auch Claudius befreite Apameia für 5 Jahre von Steuern: Tacitus ann. 12, 58: tributumque Apamensibus terrae motu convulsis in quinquennium remissum. Marcus Aurelius gewährte Smyrna eine zehnjährige Steuerbefreiung: Ael. Arist. or. 19; Cass. Dio 71, 32, 3: χρήματά τε πολλαῖς πόλεσιν ἔδωκεν (Marcus Aurelius), ἐν αἷς καὶ τῇ Σμύρνῃ δεινῶς ὑπὸ σειμοῦ φθαρείση. Zum Thema s. Winter, Baupolitik (Anm. 12), 94 ff.

³⁴ Ein ähnlicher Ausdruck kommt in einer ganz anderen Bedeutung in einer Inschrift aus Ägypten aus dem Jahr 95 v. Chr. vor (Dittenberger, OGIS, Nr. 179): οἱ δὲ μεταληψόμενοι τὴν χρεῖαν μετρήσουσι κατ' ἔτος εἰς τὸ ἱερὸν τὰς ἴσας ἐπιλαμβάνοντες τὴν κατακειμένην ὑπὸ τοῦ Ἀνικήτου ἐν τῷ ἱερῷ γραφὴν τοῦ κατ' ἄνδρα.

Schichten abheben. Das Sonnenlicht tat ein übriges, indem es so günstig einfiel, daß die Buchstaben, selbst unter dem Sinter, gut zu lesen waren». Trotz dieser Behauptung von Eck et alii lassen sich in der betreffenden Stelle einige Buchstaben nicht einwandfrei lesen. Dies trifft im Wort μηδεμιῶς auch auf den letzten Buchstaben Σ zu. Doch ist Sigma in der Inschrift der Ostseite deutlich lesbar. Das Wort stand demnach im Genitiv. Die Lesung der auf μηδεμιῶς folgenden Wortgruppe ΚΑΤΑΝΑΡΑ ist nach wie vor problematisch, auch wenn Eck et alii sie einwandfrei gelesen haben wollen. Auf der Westseite läßt sich nicht entscheiden, ob der auf N folgende Buchstabe Δ oder A war. Auf der Ostseite ist jedoch eindeutig ein Λ zu lesen, d. h. unten ist ganz sicher kein waagrechter Strich vorhanden. Daher dürfte es sich bei dem Buchstaben eher um ein Alpha als um ein Delta handeln. Der darauf folgende Buchstabe ist in der Inschrift auf der Westseite nicht lesbar.³⁵ In der Inschrift auf der Ostseite läßt sich zwischen Λ und Α deutlich ein senkrechter Strich ausmachen. Er dürfte ein I(ota) oder R(ho) sein; weniger wahrscheinlich ist M(y), da der Platz zwischen den beiden Buchstaben ziemlich eng ist.

Unter Berücksichtigung dieser Beobachtungen ist anzunehmen, daß hier ein einfacher Satz im Genitivus Absolutus mit temporaler oder kausaler Bedeutung stand, der das Motiv des vorausgegangenen Satzes begründete. Um über den Inhalt des Satzes Vermutungen anstellen zu können, sollte man sich zunächst die damalige Situation der Stadt vergegenwärtigen. Wie die übrigen Städte Lykiens war Patara Anfang 68 Schauplatz von Erdbeben. Diese Katastrophe verursachte in der Stadt große Verluste an Menschenleben und Sachen. Die Wasserleitung, die seit Mitte der 50er Jahre die Stadt mit Quellwasser versorgte, war an vielen Stellen beschädigt und in seinem wichtigsten Abschnitt Delikkemer vollständig zusammengebrochen. Daß nach solchen Katastrophen der Staat, die Stadt oder aber auch wohlhabende Einzelpersonen (von denen Opramoas aus Rhodiapolis der bekannteste ist) dem Volk zu Hilfe eilten, ist durch zahlreiche Beispiele belegt (s. Anm. 32–33). Nach dem Erdbeben des Jahres 68 war Patara finanziell anscheinend nicht in der Lage, die beschädigten Bauwerke zu reparieren. Wir haben eine Stadt vor uns, die finanziell nicht einmal in der Lage war, 75 Jahre lang den als Wahrzeichen der Stadt angesehenen Apollontempel³⁶ zu reparieren geschweige denn eine unter damaligen Umständen als Luxus betrachtete Wasserleitung (s. unten). Unter diesem Gesichtspunkt kommen für den Inhalt des im Genitivus Absolutus stehenden Satzes folgende Interpretationen in Frage:

1. Vespasian bzw. Marcius Priscus warteten zunächst darauf, daß die Stadt selbst für die Wiederherstellung der Wasserleitung einen schriftlichen Antrag stellte und den Kaiser um

³⁵ Eck et alii geben zwar vor, das Wort ἄνδρα eindeutig gelesen zu haben; doch läßt sich dies anhand der von ihnen auf S. 117 abgedruckten Photographie nicht nachvollziehen, da dort der betreffende Teil der Inschrift fehlt. Weshalb sie diesen Teil der Inschrift, den sie ganz deutlich gelesen haben wollen, nicht abgebildet haben, bleibt merkwürdig. Angemerkt sei, daß die Inschrift hier am stärksten verwittert ist.

³⁶ Dieses Heiligtum konnte erst nach 141 n. Chr. repariert werden, nachdem Opramoas für diesen Zweck 20.000 Denare stiftete (TAM II 905 XVII E Z. 10–13); vgl. Şahin, Delikkemer (Anm. 2), 105 f.; Şahin – Adak, Stadiasmus Patarensis (Anm. 17), 122 ff.; sowie demnächst Şahin, Kragos Oros, Titanis Petra und Apollontempel von Patara, in: Akten des Int. Historisch-Geographischen Kolloquiums der Alten Welt vom 4. Bis 8. Mai 2005 in Stuttgart (im Druck).

finanzielle Unterstützung bat.³⁷ Nach schweren Naturkatastrophen war es üblich, daß Städte beim Kaiser um finanzielle Hilfe oder Steuererlässe nachsuchten.³⁸ Als von der Stadt kein solches Gesuch kam – möglicherweise befürchtete man eine finanzielle Mitbeteiligung der Stadt –, könnte die finanzielle Organisation von der römischen Autorität selbst übernommen worden sein. In diesem Fall kann man den Satz wie folgt verstehen: «weil für das Quellwasser (oder die Reparatur der Wasserleitung) kein schriftlicher Antrag gestellt wurde, wurden die Kosten aus den für die Stadt bereitgestellten Kopfgeldern gedeckt und der Bund steuerte ... Denare bei».

Im urbanen Leben antiker Städte spielte fließendes Wasser sicherlich eine große Rolle.³⁹ Nichtsdestotrotz war zu Beginn der römischen Kaiserzeit für viele kleinasiatische Städte der Besitz fließenden Quellwassers ein Privileg und Luxus. Vor allem in den Städten Lykiens bezog man seinen Wasserbedarf aus Zisternen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß zum einen selbst auf dem Höhepunkt der römischen Kaiserzeit unter Hadrian in zahlreichen großen Städten Kleinasiens das Volk gezwungen war, schmutziges Wasser zu trinken und für die Verwendung des Regenwassers Zisternen zu bauen, und daß sich zum anderen die Badeanlagen wohl in einem erbärmlichen Zustand befanden⁴⁰, dürfte in julisch-claudischer und flavischer Zeit der durch Erdbeben verursachte, zeitweilige Ausfall einer aus der Sicht der Stadtbevölkerung wohl als Luxus zu betrachtenden Wasserleitung für das Volk von Patara keinen existentiellen Verlust dargestellt haben. Zudem war die Anlage vor nicht allzu langer Zeit von einem Kaiser (Claudius) gebaut worden, der das Ende der politischen Autonomie Lykiens symbolisierte. Das Volk deckte seinen Wasserbedarf sowieso aus traditionellen Einrichtungen, d. h. aus Zisternen und aus Wasserquellen, die auf dem Territorium der Stadt lagen. Von diesem Blickwinkel aus betrachtet wird leichter verständlich, weshalb die Stadtbevölkerung bei der römischen Autorität kein Gesuch nach Quellwasser stellte. Was Herodes Atticus als *corrector* der Provinz Asia für Alexandria Troas von sich aus leistete (Anm. 40), könnte Marcus Priscus für Patara und Xanthos getan haben, nämlich in seiner Funktion als Statthalter selbst die Initiative ergriffen haben, nachdem vom Volk kein Gesuch kam. Man sollte zudem nicht vergessen, daß die Erbauung solch lebenswichtiger öffentlicher Einrichtungen ein den höheren Autoritäten vorbehaltenes Privileg und Pflicht war.⁴¹

Aus diesen Gründen bewahrt meine im ersten Aufsatz geäußerte Ansicht, «daß das fließende Wasser nicht auf Antrag der Polis, sondern durch die Initiative von Kaiser und Statthalter in die Stadt geführt worden war», nach wie vor ihre Gültigkeit: Im betreffenden Auf-

³⁷ Für die Errichtung öffentlicher Bauten mußten sich die Städte die Erlaubnis des Kaisers einholen. Dies galt auch dann, wenn die hierfür nötigen finanziellen Mittel von der Stadt selbst kam; s. *Digesta Justiniani* 50, 10, 3, 1-2: *Publico vero sumptu opus novum sine principis auctoritate fieri non licere constitutionibus declaratur*.

³⁸ Einige Beispiele hierfür bietet Quaß, *op. cit.* (Anm. 32), 176 Anm. 558 und 224 f.

³⁹ Zum Thema s. Winter, *Baupolitik* (Anm.12), 177 ff.

⁴⁰ Ein typisches Beispiel hierfür ist die Beobachtung des Herodes Atticus in Alexandria; s. dazu W. Ameling, *Herodes Atticus I* (Biographie. Hildesheim 1983), 54 f.

⁴¹ Winter, *op. cit.*, 185.

satz erschien mir κατὰ νῶμα als Lösung der problematischen Stelle sehr verlockend⁴², jedoch gab ich dort im Kommentarteil der mit νῶμα von derselben Wurzel (νῶω) abgeleiteten Version κατὰ νάρᾶ⁴³ den Vorzug, weil mir in der im Ostteil angebrachten Inschrift an betreffender Stelle für M der Platz als nicht ausreichend erschien.

2. Sollte in diesem Nebensatz dennoch tatsächlich κατ' ἄνδρα gestanden haben, müsste man dies als kausalen oder temporalen Genitivus Absolutus auffassen: «weil kein auf eine Person bezogener schriftlicher Antrag kam ...», d. h. weil sich für die Übernahme der Baukosten kein *euergetes* fand, «wurden die Kosten aus den für die Stadt bereitgestellten Kopfgeldern gedeckt und der Bund steuerte Denare bei». Eine solche Erklärung erscheint attraktiv, wenn man bedenkt, wie tief das Euergesiesystem im Leben der Städte verwurzelt war. Doch ist sie in unserem Fall eher fraglich, weil man aus dem Text den Schluß ziehen müsste, daß für potentielle Wohltaten bei der römischen Autorität ein schriftlicher Antrag gestellt wurde. Für eine solche Handhabung gibt es aber keine Belege. Andererseits hätte man wohl im griechischen eine andere Formulierung gewählt, hätte man in der Stelle eine Euergesie oder – mit Schuler und Eck – Besteuerung ausdrücken wollen.

Für diese problematische Stelle sind andere Lösungen nicht auszuschließen. Daher empfiehlt es sich, die endgültige Lösung der Zeit zu überlassen. Ferner haben Eck et alii in ihrer Edition der Inschrift hinter γενομένης, dem letzten Wort des oben diskutierten Satzes, einen Punkt gesetzt, was falsch ist. Dem folgt nämlich kein Hauptsatz, sondern ein wieder temporal zu verstehender Satz im Genetivus absolutus, weswegen dort ein Komma angebracht ist (ferner s. auch Anm. 44).

Unter Berücksichtigung der obigen Ausführungen und der Übernahme des Wortes ἐνποδιζέσθαι in Z. 5 aus Eck et alii (es stellt die einzige brauchbare Neuerung von ihnen dar),

⁴² In der epigraphischen und literarischen Überlieferung wird νῶμα im Zusammenhang mit dem Wasserbedarf der Städte häufig im Sinne von «fließendes Wasser» verwendet; in Magnesia am Maeander befindet sich z. B. auf einer Quelle neben dem Nymphaion die folgende Inschrift (O. Kern. Die Inschriften von Magnesia am Maeander [Berlin 1900] Nr. 252):

καλλιπαρθένιος | πηγή ἀέναντος, | νῶμα Νυμφῶν | ἀνέκλειπτον

Zu dieser und einer christlichen Inschrift s. L. Robert, *Hellenica* IV, 65 mit Anm. 3. Genannt sei auch die Ehreninschrift des *comes* Erythrios aus Amisos aus dem Jahr 435 n. Chr. (Chr. Marek, *Der Dank der Stadt an einen comes in Amisos unter Theodosius II.*, *surada*: *Chiron* 30, 2000 s. 367–387):

.....
 14 τίς γὰρ οὕτως ἦ ἐν σ[ιτο]-
 δοσίαις δημοτρόφος ἦ ἐν εὐωχ[ίαις]
 πλουτοδότης ἦ ἐν ὑδάτων λίψ[ι παμ]-
 πληθεῖς παρέσχευ ἐξ οἰκίων κα[.....]
 των ναμάτων διαυγείς προχ[οὰς ἰς λου]-
 19 τρῶν χρήσις; κτλ.

Wenn Libanios den Reichtum seiner Heimatstadt Antiocheia an fließendem Quellwasser lobt, benutzt er häufig das Wort νῶμα: Or. 11.73.10; 11. 202. 9; 11. 240.3; 11. 245. 2. Darüber und zu anderen antiken Quellen s. Marek, *op. cit.*, 374 f. Anm. 29 und 34 ff. Auch die Wasserleitung von Patara war ein System, das νῶμα, d. h. Quellwasser führte; s. dazu Şahin, *Delikkemer* (Anm. 3), 99 ff. mit Taf. 11.

⁴³ S. Liddel – Scott, *Lexicon*, s.v. νάρῶς, ἄ, ὄν.

empfiehlt sich die folgende Wiedergabe der Inschrift, die in ihrer ursprünglichen Lesung belassen werden sollte:

- Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστὸς ^{na}
- 2 τὸ τοῦ ὕδραγωγίου ἀνάλημμα συμπεσὸν σεισμοῖς ἐκ θεμελίων ἀποκατέστησε σὺν
τοῖς ἐπ' αὐτῷ λιθίνοις ἐκ τετραπέδου λίθου σωλήσι προστεθέντος καὶ ἑτέρου παρὰ τὸ
- 4 ἀνάλημμα θλειμματικοῦ ὕδραγωγίου διὰ τριστίχων σωλήνων ὀστρακίνων παλαιστ-
αίων ὥστε δυεῖν ὄντων, εἰ θάτερον ἐπισκευῆς δεηθεῖη⁴⁴, μὴ ἐμποδιζέσθαι τὸν δρόμον
- 6 ἀδιαλείπτου μενούσης τῆς χρήσεως· ἐπεσκεύασε δὲ καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου
καὶ τὸ ὕδωρ μετὰ μῆνας λ' παραπεσεῖν εἰσήγαγεν διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρείσκου πρεσβευ-
8 τοῦ αὐτοῦ ἀντιστρατήγου ἐκ τῶν συντηρηθέντων τῇ πόλει χρημάτ[ω]ν ἀπὸ κεφαλαίων καὶ
τὸ ἔθνος συνήνεκε ^{na} μηδεμιᾶς ΚΑΤΑΝΛΙΑ ἐπιγραφῆς γενομένης, τοῦ ἔργου καταρχ-
10 θέντος μὲν ὑπὸ Οὐιλίου Φλάκκου πρεσβευτοῦ Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ ἀντιστρατήγου
συντελειωθέντος δὲ καὶ εἰσαχθέντος τοῦ ὕδατος ἐπὶ Ἐπρίου Μαρκέλλου πρεσβευτοῦ Κλαυδίου
12 Καίσαρος Σεβαστοῦ ἀντιστρατήγου. ^{na}

3. Die Bauinschrift des Leuchtturms:

Die ursprünglich auf Dutzenden von Blöcken mit Metallbuchstaben angebrachte monumentale Inschrift wurde, wie das Stadiasmosmonument auch, in einzelnen Blöcken gefunden. Ihre Zusammensetzung erfolgte durch Helmut Engelmann und Werner Eck mittels Fotomontage. Jedoch haben sie in dem betreffenden Aufsatz auf S. 93 ein verzerrtes Bild der Inschrift geliefert, weil dort die Blockreihen nicht im selben Maßstab abgebildet sind. Dieses Problem ist in der unten auf S. 31 abgebildeten Fotomontage behoben, wo die Blockreihen unter Berücksichtigung der Höhe der Blöcke (s. dazu die Tafel auf S. 96) im selben Maßstab gegeben sind.

Bei dieser Gelegenheit sei in der Zeile 7 der Bauinschrift eine kleine Korrektur angebracht. Diese Zeile haben Eck et alii wie folgt gegeben:

- αὐτοκρ]άτω[ρ γ]ῆς
7 καὶ θαλάσσης τὸ [], ὁ πατήρ πα[τριδ]ος,

Da unter den Kaisertitulaturen πατήρ πατρίδος niemals mit Artikel gegeben wird, kann der von Eck et alii gebotene Text nicht richtig sein. Schaut man sich auf den Blöcken das O(mikron) genauer an, so stellt man fest, daß zur Anbringung dieses Metallbuchstabens stets nur zwei Dübellöcher an den Seiten angebracht wurden, niemals aber ein drittes Dübelloch in der Mitte. Der betreffende Buchstabe O enthält aber zusätzlich zu den an den oberen und unteren Rundungen angebrachten zwei Dübellöchern ein drittes Dübelloch in der Mitte. Somit ist sicher, daß hier der Buchstabe Θ stand. Der Steinmetz zog offensichtlich vor,

⁴⁴ δεηθεῖη, Eck et alii; eine solche Form existiert nicht. Im Text ist δεηθείη aor. opt. und muß als irrealer Satz verstanden werden.

Θ nicht an den rechten Rand des Blocks hinter den Artikel τὸ zu setzen, sondern an den Anfang des folgenden Blocks (s. Eck et alii, S. 103 Block 25–26). Die Inschrift ist hier demnach wie folgt zu lesen:

..... αὐτοκρ]άτω[ρ γ]ῆς
7 καὶ θαλάσσης τὸ θ', πατήρ πα[τριδ]ος,

Der Leuchtturm kam zwischen 64 und 65 zum Abschluß, da in der Bauinschrift Nero als Inhaber der *tribunicia potestas* zum 11. Mal (Oktober 64 – Oktober 65) und Imperator zum 9. Mal erscheint (die 10. Imperatorakklamation erfolgte 64 oder 65). Die Planung des Leuchtturms und der Baubeginn gehen wohl in die Jahre 62/63 zurück. Etwa gleichzeitig trat unter der Statthalterschaft des Mucianus auch das Zollgesetz über Lykien in Kraft, das in den bedeutenden Häfen der Halbinsel wie Andriake, Patara, Phaselis und Telmessos veröffentlicht worden sein dürfte.⁴⁵ Im Rahmen dieses Gesetzes wurden wahrscheinlich auch in einigen wichtigen Häfen die Errichtung von Leuchttürmen ins Auge gefaßt. Priscus hat wahrscheinlich nur ein Teil des von Mucianus auf Befehl Neros zur Sanierung der lykischen Häfen und Zölle entworfenen großen Projekts ausgeführt.

Nachtrag

Werner Eck hat sich noch einmal über die vespasianische Thermen von Patara geäußert. Sein Artikel trägt den irreführenden Titel «Die Bauinschrift der neronischen Thermen in Patara. Zur methodischen Auswertung einer partiell eradierten Inschrift».⁴⁶ Hauptsächlich nimmt er gegen meinen Artikel «Kaiserbauten und Kaiserehrung in Patara»⁴⁷ Stellung, in dem ich wiederholt betonte, daß die neronische Statthalterschaft des Priscus nicht zugleich so verstanden werden darf, daß er auch das Badehaus im Auftrag Neros gebaut habe.

Fast alle Ansichten, die Eck in seinem neuen Artikel über den Inhalt der Rasur äußert, sind von nebensächlichem Charakter und haben mit der Kernfrage des Themas kaum etwas zu tun. Warum die Thermen von Patara bzw. in Lykien, vielleicht sogar im ganzen Kleinasien nicht im Auftrag Neros gebaut worden sein können und warum nur Vespasian für die

⁴⁵ Eine Kopie des Gesetzes wurde im Hafen von Andriake gefunden (vgl. auch oben Anm. 11); vgl. Şahin – Adak, *Stadiasmus Patarensis* (Anm. 17), 62; B. Takmer, *Lex Portorii Provinciae Lyciae. Lex Portorii Provinciae Lyciae*. Ein Vorbericht über die Zollinschrift aus Andriake aus neronischer Zeit, *Gephyra* 4 (2007), 165–188.

⁴⁶ W. Eck, *ZPE* 166, 2008 S. 269–275 mit einwandfreien Abbildungen des Schriftträgers, die ihm die Ausgräber von Patara zur Verfügung stellten. In dem selben Band der *ZPE*, S. 153–154 hat C. P. Jones unter dem Titel «The Neronian Inscription on the Lighthouse of Patara» die Lesung von Eck in der Leuchtturminschrift in zwei Stellen korrigiert: in Z. 6/7 αὐτοκρ]άτω[ρ γ]ῆς | καὶ θαλάσσης τὸ θ', πατήρ πα[τριδ]ος, (statt τὸ [], ὁ πατήρ πα[τριδ]ος wie Eck) und in Z. 12 [κτι]σα[ντος] statt [κτι]σα[μένου]. Diese beiden Artikel von Eck und Jones erschienen nach der Drucklegung meiner im Türkischen verfaßten Stellungnahme: Şahin, *Patara Deniz Feneri. Eleştiriye Eleştiri* (oben Anm. 1), wo ich für Z. 7 ebenfalls dieselbe Korrektur angegeben hatte, die hier auf S. 16 wiederholt wird.

⁴⁷ In: E. Winter (Hrsg.), *Vom Euphrat bis zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike: Festschrift für Elmar Schwertheim zum 65. Geburtstag* (Asia Minor Studien 65, Bd. 1–2, Bonn 2008), 597 ff.

fraglichen Thermen in Patara verantwortlich zu machen ist, habe ich oben ausführlich geschildert und historisch wie epigraphisch begründet. Werner Eck sollte also anstatt der zynisch klingenden Belehrungen über das Vorkommen des Gentilnomens «Flavius»⁴⁸, über die Beschaffenheit der Rasur (dazu s. unten die «Abschließende Bemerkung») und die Ansichten darüber in der Sekundärliteratur (in TAM), über die Amtszeit des Priscus⁴⁹, über

⁴⁸ Eck, op. cit. (Anm. 45) Anm. 3. Eck polemisiert in dieser Anmerkung gegen meine kurze Notiz über das Gentile «Flavius im Namen Vespasians», indem er sie als «insgesamt irrig und unzutreffend» bezeichnet, allerdings mit falschem Seitenverweis («99 ff., bes. 104 ff.») in meinem Artikel über die Wasserleitung von Patara (oben Anm. 3). In diesem Artikel hatte ich auf S. 107 aufgrund der zahlreichen epigraphischen Belege (s. unten) darauf hingewiesen, daß «die Überlegung von Eck über das Vorkommen des Namens Φλάουιος, den er «fast singular im Kaisernamen Vespasians» ansieht», nicht zutreffen kann. Was ist in dieser Aussage «insgesamt irrig und unzutreffend»? Gleichgültig, wie kurzfristig das Gentilnomen Flavius für Vespasian in offiziellen und inoffiziellen Dokumenten allgemein Verwendung fand, dürfen wir die unbestrittene Tatsache nicht übersehen, daß Vespasian in den lykischen Inschriften unter der Statthalterschaft von Priscus fast nur (ja sogar ausnahmslos) mit diesem Gentile genannt wird. Ganz einwandfrei belegen bereits sechs solche lykischen Bau- und Ehreninschriften ihn mit dem Gentilnomen Flavius. Diese Inschriften legen die Vermutung nahe, daß zwei weitere fragmentarisch erhaltene Inschriften aus Xanthos, in denen Vespasian mit dem Statthalter Sextus Marcius Priscus in Beziehung steht (s. unten), mit ziemlicher Sicherheit ebenfalls das Gentilnomen Flavius aufwiesen:

Die Bauinschrift der Thermen von Patara (TAM II, 2, 396): Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς | Σεβαστὸς τὸ βαλανεῖον κατεσκεύασεν διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου κτλ.

Die Bauinschrift der Wasserleitung von Patara (oben S. 19): Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστὸς τὸ τοῦ ὕδραγωγίου ἀνάλημμα συμπεσὸν σεισμοῖς ἐκ θεμελίων ἀποκατέστησε διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου κτλ.

Die Bauinschrift der Thermen in Kadyanda (TAM II, 2, 651): Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστὸς κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον (διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου)

Die Bauinschrift eines nicht näher bekannten Bauwerkes in Kadyanda (TAM II, 2, 652): [Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φ]λάουιος Οὐεσπασιανὸς [Σεβαστὸς] //]IAN ἔκτισεν (διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου)

Die Bauinschrift der Therme in Korykos/Olympos (B. İplikcioğlu, Anzeiger Wien 141, 2006 S. 75–81): Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστὸς | ἐπιφανῆς θεὸς | γῆς καὶ θαλάσσης ἐπεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον διὰ τῆς | Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου |.. προνοίας.

Statuenehrung Vespasians durch Xanthier (TAM II, 1, 275): Αὐτοκράτωρα Καίσαρα Φλάουιον Οὐεσπασιανὸν Σεβαστὸν Ξανθίων ἢ βουλή καὶ ὁ δῆμος διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου κτλ.

Die Widmungsinschrift auf dem Ehrenbogen von Xanthos (TAM II, 1, 270): [Αὐτοκράτορι Καίσαρι Φλαουίου] Οὐεσπασιανῶ Σεβαστῶ [καθιέρωσεν Ξανθίων ἢ βουλή κ]αὶ ὁ δῆμος διὰ Σέξτου Μαρκίου Πρέισκου κτλ.

Die Bauinschrift eines nicht näher bekannten Bauwerkes in Xanthos (Balland, Inscriptions [s. oben Anm. 24]): [Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ Φλάουιος Οὐεσπασιανὸς Σεβαστ]ὸς | [- - - ἐν τ]οῖς σεισ[μοῖς] | - - - διὰ Σέξ]του Μαρ[κίου Πρέισκου κτλ.

Diese Exemplare sollten als Nachweis dafür ausreichen, daß das Vorkommen des Gentile Flavius in dem Namen Vespasians am Beginn seiner Herrschaft um 69/70 zumindest in Lykien unter der Statthalterschaft von Priscus regulär war und in diesem Sinne auf keinen Fall, wie Eck meint, «fast singular» bezeichnet werden kann.

Es gibt auch ein Indiz dafür, daß der Kaiser im selben Zeitabschnitt in den Städten Pamphyliens ebenfalls mit diesem Gentile angesprochen wurde, denn eine lateinische Widmungsinschrift auf einer 0,29 m dicken Steinplatte im Apoditerium der Südthermen in Perge (I.v.Perge, Nr. 54) lautet wie folgt: Imp. T(it)o Fl(avio) | Vespasiano | Caesari Aug. | ci(ves) R(omani) et ordo | et res publica | Pergensium. Auch aufgrund dieser und ähnlich lautender lateinischer Widmungsinschriften stellt W. Eck (Latein als Sprache politischer Kommunikation in Städten der östlichen Provinzen, in: Chiron 30, 2000, 650 ff.) Phantasiegebilde her, indem er auf Grund z. B. dieser lateinischen Widmung eine bronzene Reiterstatue Vespasians im Apoditerium der

die Titulatur des Kaisers^{49a} und die singularische Form des Verbuns⁵⁰, über die Baudauer der Thermen (s. unten) usw., die Kernfragen, die aus seiner These angeblich «zwingend» hervorgehen, begründend klären und glaubhaft machen, falls er selbst von seiner These überzeugt ist, warum die Thermen in Patara unter Nero gebaut worden sein müssen. Offenbar vermag er dies nicht, weswegen er stets um das Thema herum redet. Diese Kernfragen, die aus meiner früheren und obigen Studie über das Thema hervorgehen, lauten also konkret wie folgt:

a) Wie begründet Eck, daß Priscus für diese Rasur erst auf die Tage der Machtübernahme von Vespasian abgewartet hat und dies nicht z. B. bei der Machtübernahme von Galba oder Vitellius unternommen hat? Wenn er das getan hätte, dann müßte der Statthalter öfter die betreffenden Zeilen der Inschrift ausradiert und neu beschriftet haben. Darüber gibt es aber auf dem Stein wohl kein Indiz; oder?

b) Warum hat Priscus den Namen Vespasians ganz oben der Rasur positioniert und nicht direkt vor τὸ βαλανεῖον, falls er Absicht hatte, den Namen von Nero samt der ganzen Titulatur vom Stein zu entfernen und die frei gewordene Fläche neu zu beschriften?⁵¹

c) Was ist der Grund dafür, daß Priscus die Titulatur von Nero in der viel repräsentati-

Südthermen der Stadt postuliert, die man nach seiner Meinung aus einer bereits existierenden Reiterstatue Neros vor Ort umgewidmet habe, nachdem das Porträt seines damnierten Vorgängers zu Pferd angeblich ins Porträt Vespasians umgearbeitet worden sei. Eine merkwürdige Hypothese, die er durch eine noch merkwürdigere andere Hypothese begründen will. Der Aufsatz besteht also fast ausschließlich aus solchen illusorischen Ansichten, worüber hier im Detail einzugehen mir müßig erscheint.

Auch B. İplikçioğlu, der u. a. auch W. Eck als Ratgeber heranzieht, zitiert in seinem oben in Anm. 16 angegebenen Aufsatz über das Bad in Korykos/Olympos auf S. 78 Anm. 6 die obengenannte lateinische Widmungsinschrift an Vespasian auf der nur 0,29 m dicken Platte aus Perge und notiert: «Şahin, der ausdrücklich feststellt, daß der Stein «nicht als die Basis einer Statue des Kaisers diene», hat den Text in seiner Funktion nicht richtig verstanden». Er nimmt diese Information teilweise wortwörtlich aus dem Artikel von Eck, op. cit. S. 652, bringt aber die Beziehung zwischen dem Schriftträger und der Widmung durcheinander, weil er weder meine Ansicht noch Ecks *petitio principii* (s. oben) richtig verstanden hat.

⁴⁹ Vgl. dazu oben Anm. 27.

^{49a} Die schmeichelhafte Benennung ἐπιφανής θεός γῆς καὶ θαλάσσης, die Priscus für Vespasian in der Bauinschrift der Therme in Korykos/Olympos voreilig verwendete, ist der klarste Hinweis für eine solche, von Vespasian sicherlich nicht erwünschte Titulatur, vgl. oben S. 8 und unten Anm. 60.

⁵⁰ Gegen meine Ansicht, daß in der Rasur ursprünglich neben Vespasian vielleicht auch die Namen seiner zwei Söhne standen, stellt Eck die Frage: «Doch wie können drei Personen zusammen ein Bauwerk errichten, während in der Inschrift mit κατεσκεύασεν ganz klar von einem einzigen Erbauer gesprochen wird?» Wenn man über die Einzelheiten des Inhaltes der Rasur spekulieren will – wie Eck dies gern tut – findet man auch für diese Frage eine passende Antwort: ὁ δεῖνα σὺν τῷ δεῖνι καὶ σὺν τῷ δεῖνι τὸ δεῖνα κατεσκεύασεν. Statt σὺν kann man natürlich auch die Proposition μετὰ + Gen. verwenden.

⁵¹ Man könnte natürlich auch die Annahme wagen, daß die Titulatur Vespasians vielleicht später in Farbe nachgetragen worden sei; oder man hatte vielleicht die Absicht, sie später einzumeißeln etc., was aus welchem Grund auch immer nicht geschah. Wenn es sich um ein kleines Spatium und eine ganz geglättete Steinoberfläche handeln würde, könnte man so etwas vielleicht in Betracht ziehen. Das Spatium ist aber extrem groß und die Steinoberfläche in Rasur ganz roh und für eine saubere Beschriftung nicht geeignet. Daß dieses Spatium von 3^{1/2} Zeilen nicht nur das Schriftbild, sondern auch die Syntax des Textes negativ beeinflußt (so meinte ich; dazu vgl. auch meinen Beitrag wie in Anm. 3 S. 108), will Eck nicht verstehen (Anm. 46 S. 271 Anm. 11). Nach ihm könne man also ohne erkennbaren Grund die Subjekt-Objekt-Prädikat-Beziehung eines Satzes mit einem beliebig großem Zwischenraum unterbrechen.

veren Leuchtturminschrift vollständig gelassen, sie aber in der unwichtigen Bauinschrift der Thermen vollständig vom Stein entfernt hat?

d) Gibt es ein vergleichbares Beispiel für eine solche Art von Rasur der Kaisertitulatur?

e) Ist ein vergleichbarer Fall bekannt, der zeigt, daß Vespasian oder ein anderer Kaiser sich namentlich als Bauherr an die Stelle seines Vorgängers setzte, auch wenn dieser in *damantio memoriae* gefallenen war? Von Vespasian ist ausdrücklich bekannt, daß er nicht einmal auf jenen beschädigten bzw. zerstörten Bauwerken in Rom, die er renoviert bzw. wiedererrichtet hatte, seinen eigenen Namen, sondern den der ursprünglichen Erbauer schreiben ließ!⁵² Ist der Sachverhalt in der Bauinschrift von Delikkemer etwas anderes?

f) Gibt es einen Thermenbau in Lykien bzw. in Kleinasien, der in Neros Auftrag errichtet wurde?⁵³

g) Wie erklärt Eck die Bauinschrift der Therme in der lykischen Stadt Kadyanda (TAM II, 2 Nr. 651), die ebenfalls Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φλάβιος Οὐεσπασιανός | Σεβαστός κατεσκεύασεν τὸ βαλανεῖον ἐκ τῶν ἀνασωθέντων χρημάτων ὑπ' αὐτοῦ | τῆ πόλει lautet? Wäre es nicht absurd, wenn man in Analogie zur Thermeninschrift von Patara behaupten würde, daß auch dieser – sicherlich von demselben Statthalter Priscus fertiggestellte – Thermenbau in Neros Auftrag erfolgte?

h) Wie erklärt Eck die andere Bauinschrift in Kadyanda⁵⁴, deren erste Zeile mit jener der Thermeninschrift von Patara identisch ist, aber auf keinen Fall in Rasur steht, während die 2. Zeile aber vollständig getilgt ist? Hätte nach seiner Logik nicht auch hier der Name Vespasians an die Stelle des getilgten Namens von Nero rücken müssen?

Solange diese Fragen nicht vollständig und wohlbegründet beantwortet sind, muß Ecks ernerische These zur Therme in Patara als eine methodisch falsche Behandlung betrachtet werden.

Romreise Vespasians

Eine andere pauschale Ablehnung Ecks⁵⁵ betrifft meine Ansichten⁵⁶ über die Reise Vespasians von Alexandria nach Rom, die einer kurzen Diskussion wohl wert ist. Nach Eck hatte Vespasian auf seiner Reise keine Zeit für kurze Aufenthalte, weil er «kurz nach der Vernichtung seines Gegners Vitellius und der Eroberung Roms durch seine Truppen Wichti-

⁵² Cass. Dio 65, 1a: ἐλθὼν (Vespasian) δ' ἐς τὴν Ῥώμην τὰ τεμένη καὶ τὰ δημόσια ἔργα τὰ πεπονηκότα ἀνελάμβανε, καὶ τὰ ἤδη ἐφθαρμένα ἐπανεσκεύαζε, καὶ συντελουμένοις αὐτοῖς οὐ τὸ ἑαυτοῦ ἐπέγραφεν ὄνομα, ἀλλὰ τὸ τῶν πρώτως δομησαμένων.

⁵³ Daß in Kleinasien und vielen anderen Provinzen bisher solche öffentliche Bauten von Nero nicht bekannt geworden sind, kann man wohl nicht bloß durch Zufall oder Fundumstände erklären.

⁵⁴ TAM II, 2 Nr. 652: Αὐτοκράτωρ Καίσαρ Φ]λάβιος Οὐεσπασιανὸ[ς Σεβαστός]

////////////////////////////////////

]IAN ἔκτισεν ἐκ τ[ῶ]ν [

⁵⁵ Eck, op. cit. (Anm. 46) S. 272.

⁵⁶ Şahin, Kaiserbauten (Anm. 2) S. 598 und oben S. 8.

geres zu tun hatte und auf dem direkten Weg nach Italien war». Er nimmt also an, daß Vespasian nirgendwo Halt machte, weil er eilends nach Rom wollte. Trotz eindeutiger antiker Nachrichten und moderner Ansichten zur Reiseroute Vespasians über Rhodos, Lykien, Ionien etc. tut er auch in diesem Fall so, als ob man darüber nichts wüßte. Die Nachricht über den Tod des Vitellius (20. Dezember 69) erhielt Vespasian im Januar 70 in Alexandria und «die Einweihung des wieder aufgebauten Kapitols am 21. Juni 70 (Tac. Hist. 4, 53) fand ohne ihn statt»⁵⁷. Was er in dieser Zeitspanne von mindestens 6 Monaten unternommen hat, ist in Einzelheiten nicht bekannt. Bekannt ist aber, daß er nicht bis zur Einnahme Jerusalems (8. September 70) abwartete, sondern, weil sich die Belagerung in die Länge zog, früher als ursprünglich geplant abreiste, wie Cass. Dio (Anm. 59) berichtet. Die Nachrichten über diesen Zeitabschnitt bei Josephus⁵⁸ und Cassius Dio⁵⁹ zeigen jedoch ganz deutlich, daß Vespasian erstens gar keine Eile damit hatte, nach Rom zu gelangen, zweitens unterwegs zahlreiche Orte besuchte, was sicherlich einige Zeit in Anspruch nahm. Er reiste nämlich über Rhodos, dann *πάσας τὰς ἐν τῷ παράπλῳ πόλεις ἐπελθὼν εὐκταίως αὐτὸν δεχομένας* (Anm. 58) über Lykien, Ionien und Hellas, weiter von Korkyra nach Süditalien und erreichte schließlich auf dem Landweg Rom. Anhand dieser sich gegenseitig bestätigenden antiken Quellen werden wir also kaum in der Annahme fehl gehen, daß er u. a. auch in Lykien an Land ging und einige lykische Städte ebenfalls unter diese *πάσαι πόλεις ἐν τῷ παράπλῳ* zu zählen sind. Demnach dürfte er also auch in Patara gelandet sein, weil es der bedeutendste Hafen des Landes war, der zudem von seinem Vorgänger (Nero) frisch renoviert und mit Leuchttürmen versehen worden war. Die Möglichkeit, daß er die Inschriften über dem Eingang des Bades oder auf dem wiedererrichteten Druckrohraquädukt von Delikkemer sowie auf dem Ehrenbogen in Xanthos persönlich gesehen, gelesen und kommentiert hat, ist zwar gegeben, aber nicht zu beweisen. Sie spielt auch für unsere Zusammenhänge keine große Rolle. Tatsache ist, daß des Kaisers inoffizielles Gentilnomen Flavius in den Inschriften dieser Region stehen blieb (s. Anm. 48), während seine restliche Titulatur zumindest in der patarischen Badinschrift vollständig vom Stein entfernt wurde⁶⁰.

⁵⁷ Halfmann (Anm. 24), S. 179 f.

⁵⁸ Iosephus, Bell. Iud. 7, 2, 1: καθ' ὃ δὲ καιροῦ Τίτος Καίσαρ τοῖς Ἱεροσολύμοις πολιορκῶν προσήδρευεν, ἐν τούτῳ νεὺς φορτίδος Οὐεσπασιανὸς ἐπιβάς ἀπὸ τῆς Ἀλεξανδρείας εἰς Ῥόδον διέβαινε. ἐντεῦθεν δὲ πλέων ἐπὶ τριήρων καὶ πάσας τὰς ἐν τῷ παράπλῳ πόλεις ἐπελθὼν εὐκταίως αὐτὸν δεχομένας, ἀπὸ τῆς Ἰωνίας εἰς τὴν Ἑλλάδα περαιοῦται κάκειθεν ἀπὸ Κερκύρας ἐπ' ἄκραν Ἰαπυγίαν, ὅθεν ἦδε κατὰ γῆν ἐποιεῖτο τὴν πορείαν.

⁵⁹ Cass. Dio 65, 2a: τὴν μὲν οὖν Αἴγυπτον δι' ὀλίγου κατεστήσατο, καὶ σίτον πολὺν εἰς τὴν Ῥώμην ἐπέμψεν ἀπ' αὐτῆς· τὸν δὲ υἱὸν αὐτοῦ Τίτον εἰς τὰ Ἱεροσόλυμα καταλελοιπῶς πορθῆσαι αὐτά, τὴν ἐκείνων ἀνέμενον ἄλωσιν, ἵνα μετὰ τοῦ υἱέος ἐπανέλθῃ πρὸς τὴν Ῥώμην. τριβομένου δὲ χρόνου ἐν τῇ πολιορκίᾳ, τὸν μὲν Τίτον ἐν τῇ Παλαιστίνῃ κατέλιπεν, αὐτὸς δὲ ὀκτάδος ἐπιβάς ἐς Λυκίαν ἐπλευσε, κάκειθεν τὰ μὲν πεζῆ, τὰ δὲ ναυτιλλόμενος εἰς τὸ Βρεντέσιον ἐκομίσθη.

⁶⁰ Erwähnenswert ist in dieser Hinsicht, daß die zuerst von Marcius Priscus, dann von Aurelius Quietus für Vespasian verwendete merkwürdige Titulatur *ἐπιφανῆς θεὸς γῆς καὶ θαλάσσης* nur in der Bauinschrift der Therme vom abgelegenen ostlykischen Hafenort Korykos/Olympos vorkommt), während sie in den entsprechenden Bauinschriften der westlich gelegenen Städten Lykiens nie vorkommt bzw. getilgt ist (vgl. oben Anm. 17, 48 und 49a).

Die Baudauer der Therme

Während Eck für den Wiederaufbau des Druckrohraquädukts, den Marcius Priscus von Grund auf samt der Druckröhren aus Stein und Ton ausführen und die restlichen Teile der ca. 16 km langen Wasserleitung (τὰ λοιπὰ τοῦ ὕδραγωγίου) renovieren ließ, für eine Baudauer von weniger als 4 Monaten plädiert und dies «der Tatkraft des Statthalters Marcius Priscus» zuschreibt (vgl. dazu oben S. 12 f.), ignoriert er die Tatkraft desselben Statthalters völlig, wenn ich in diese Richtung etwas äußere: Denn er beurteilt eine Baudauer von ca. 12 Monaten für die vespasianische Therme, die er aus meinen Ausführungen⁶¹ pauschal berechnet, als viel zu kurz, weil die «Anlage mit einer Grundfläche von 38 x 27 m» dafür zu groß sei.⁶² Auch hier verwendet Eck nicht nur eine, wie es scheint, blinde Kritik gegen mich, sondern er begeht wieder einen typischen methodischen Fehler, indem er die Bauzeit des ursprünglichen Bauwerks aus dem Gesamtumfang der erhaltenen Ruinen berechnet, ohne jedoch die Bauphasen der Gesamtanlage einzubeziehen. Denn gerade Thermen erfuhren im Laufe der Zeit größere bauliche Veränderungen.⁶³ In welchem Umfang die patareische Therme in der ersten Bauphase im 1. Jhdt. n. Chr. – gleichgültig unter welchem Kaiser auch immer – gebaut wurde, ist eben nicht bekannt, weil darüber, soweit ich weiß, noch keine Studie vorliegt und in absehbarer Zeit auch nicht vorliegen wird.⁶⁴ Eck sollte sich von den Ausgräbern nicht nur schöne Bilder der Bauinschrift, so nützlich solche auch sind (s. unten), sondern auch Informationen über die Bauphase des Bauwerks geben lassen, die ihm bei der Berechnung der Baudauer sicherlich viel nützlicher sein könnten als die pauschalen Maße des Bauwerks. Zudem war eine Dauer von 12 Monaten für diesen Statthalter offenbar ausreichend, um nicht nur die Wasserleitung mit ihrem technisch komplizierten Druckrohraquädukt wieder in Betrieb zu setzen (vgl. oben S. 11 f.) und die mit ihr zeitlich und baulich kombinierten Thermen (s. oben S. 9, b) in Patara neu zu bauen, sondern auch, um in Kadyanda und Korykos/Olympos (Anm. 16 ff.) weitere Thermen sowie in Xanthos einen Ehrenbogen und ein ἐν τ]οῖς σεῖσ[μοῖς zusammengestürztes Bauwerk (Anm. 25) fertigzustellen.

Abschließende Bemerkung

Bereits in der türkischen Version dieses Artikels (s. oben Anm. 1) sowie oben S. 8 f. habe ich darauf hingewiesen, daß der Eradierung in der vespasianischen Bauinschrift der Therme Ursachen zugrundeliegen können, die wir noch nicht hinreichend verstehen. Ich glaube, wichtige Indizien dafür gefunden zu haben, nachdem Eck Fotos des Schrifträgers veröffentlicht hat. Lesungen der Buchstaben, die Eck auf Grundlage dieser Fotos in der Rasur zu erkennen glaubt, sowie die Wiederherstellung des Textes, die er entsprechend dem Leuchtturmtext für die Bauinschrift der Thermen vorschlägt (dort Anm. 21), sind sehr gewagt, ob-

⁶¹ Şahin, Kaiserbauten und Kaiserehrungen in Patara (oben Anm. 2), S. 598.

⁶² Eck, op. cit. (Anm. 46), S. 273 Anm. 19.

⁶³ Vgl. z. B. die Südthermen von Perge: I.v.Perge I (I. K. 54) S. 66 ff.

⁶⁴ Für das Publikationsvorhaben der Grabung von Patara vgl. etwa Şahin – Adak, Stadiasmus Patarensis (Anm. 17), S. XI Anm. 5.

wohl der erste Satz seines oben angegebenen Beitrags (Anm. 46) «Epigraphik ist in weiten Teilen eine sehr reale Wissenschaft» lautet. Man kann aus den Buchstabenresten, die auf den Bildern nur andeutungsweise da und dort in der Rasur zu erkennen sind, andere, auch in die Titulatur Vespasians passende Lesungen herstellen. Man sollte aber nicht damit anfangen, sich in der Epigraphik solcher spekulativen Methoden zu bedienen und die damit gewonnenen Resultate als «logische Konsequenzen aus dem Befund» hinzustellen.

Mit den Fotos haben die Ausgräber von Patara, die sie Eck überließen, der Wissenschaft einen guten Dienst erwiesen, zumal sie von sehr guter Qualität sind. Sie werfen ein ganz anderes Licht auf das tatsächliche Geschehen und werden wahrscheinlich weitere Diskussionen überflüssig machen. Auf der Abb. 1, die ich unten abgebildet habe (Abb. 2), sieht man deutlich, daß der Urtext ursprünglich in einem allseitig erhabenen gerahmten Feld stand. Die Leisten sind also allseitig abgearbeitet, von denen man heute nur noch Streifen am oberen und am rechten Rand sieht. Zudem sieht man auf dem ganzen Inschriftfeld zahlreiche kleine und große Löcher, die zweifelsohne von den Dübeln übrig geblieben sind.⁶⁵ Man verwendete sie offensichtlich für die Befestigung einer Verkleidungsplatte (wohl aus Marmor) des ganzen Blocks. Es ist also eine Tatsache, daß die Abmeißelung der erhabenen Rahmen eine Folge dieser Verkleidungsaktion ist. Die Frage ist nun, ob für die Rasur allein der Inhalt der Inschrift verantwortlich ist oder die Verkleidung des Blocks es notwendig machte, neben den Leisten auch das Inschriftfeld stellenweise abzarbeiten, um der Verkleidungsplatte, die anscheinend nicht überall die gleiche Dicke hatte⁶⁶, eine geeignete Auflage zu verschaffen. Im erstgenannten Fall, d. h. wenn die Rasur nur in Verbindung mit dem Inhalt der Inschrift zu erklären ist, hätten wir das alte Problem wieder vor uns, welches ich oben ausführlich diskutiert habe. Im zweiten Fall, d. h. falls ein Teil der Inschrift der Verkleidungsaktion des Blocks zum Opfer fiel, stellte sich das Problem völlig anders, weil es sich dabei, aus welchem Grund und in welcher Zeit auch immer, um eine direkte Beseitigung des gesamten Urtextes durch eine Verkleidung des Schriftfeldes handeln würde. In diesem Fall ist es möglich – aber keine Voraussetzung –, daß auch der Kaisername Vespasians eine leichte Rasur aufweist. Dafür spricht vor allem der ganz flache Erhaltungszustand der Buchstaben im Kaisernamen allgemein, den man auf den Bildern gegenüber den Buchstaben des nicht eradierten Teils der Inschrift leicht unterscheiden kann. Zudem weisen die ersten zwei Zeilen der Inschrift leichte, zum Teil fast bis zur Unleserlichkeit beschädigte bzw. verformte Buchstaben auf, denen eine oberflächliche Ausradierung zugrunde liegen könnte. Wenn man berücksichtigt, daß der sehr gute Erhaltungszustand der Inschrift in ihrem nicht ausradierten Teil dank der Verkleidungsplatte fast dem ursprünglichen antiken Zustand entsprechen dürfte, darf man auch den Erhaltungszustand der ersten zwei Zeilen ebenfalls demgemäß beurteilen. Das heißt, die schlechtere Erhaltung

⁶⁵ Neben vielen kleineren Löchern sind drei relativ große Löcher auf dem Block besonders auffällig (s. Abb. 3), die man von links nach rechts entlang der mittleren Zeilen der Inschrift in den Stein eingelassen hat. Sie dienten offenbar als Hauptträger der Verkleidungsplatte.

⁶⁶ Für solche ungleichmäßig dick geschnittenen Verkleidungsplatten in Thermen, die auch als Inschriftenträger dienten, vgl. beispielsweise I.v.Perge I (I. K. 54), Nr. 149, 184 und 194 mit der Notiz auf S. 220.

dieser Zeilen gegenüber dem unteren Teil der Inschrift beruht nicht auf einer Verwitterung, sondern spiegelt den antiken Zustand wieder. Es ist also durchaus denkbar, daß die Rasur infolge der Verkleidung vorgenommen worden ist. Dies könnte natürlich, aus welchem Anlaß auch immer, erst viel später, auch in der Statthalterschaft des Marcius Priscus erfolgt sein, falls z. B. eine vollständige Aufhebung der Inschrift auf dem Block und die Neuformulierung der Bauinschrift auf der Verkleidungsplatte die Absicht war. In diesem Fall muß man natürlich auch die Frage beantworten, warum die Rasur genau vor dem Objekt (τὸ βλαβεῖον) der Bauinschrift aufhört, wo sicherlich auch das letzte Wort der Kaisertitulatur stand. Zunächst wollte man wohl tatsächlich nur die Kaisertitulatur tilgen und neu schreiben. Es muß aber irgend etwas mit der Rasur und Wiederherstellung der Kaisertitulatur auf der Rasur mißlungen sein. Die ganz rohe Steinoberfläche oder das ungewöhnlich große Spatium zwischen Subjekt und Objekt oder etwas Ähnliches, wodurch die Rasur verursacht und das Gesamtbild der Inschrift negativ beeinflußt wurde, könnte den Statthalter zur obengenannten Entscheidung veranlaßt haben.

Da mir die wissenschaftliche Tätigkeit in Patara von der Grabungsleitung untersagt wurde⁶⁷, kann ich den Ausgräbern und ihren Beratern nur vorschlagen, die Art der Rasur auf dem Stein sowie die ursprüngliche Form des Blocks gründlich zu überprüfen (z. B. ob das gerahmte Feld eine tabula ansata war) und vielleicht auch eine Studie über die Bauphasen der Therme zu erstellen, damit der Umfang des von Marcius Priscus errichteten Bauwerks (erste Bauphase) greifbar wird.

Zum Schluß kann man also sagen, daß wir zur Zeit nicht mit letzter Sicherheit sagen können, was mit diesem Schrifträger und seinem vespasianischen Text tatsächlich geschehen ist. Eines steht aber schon jetzt fest, daß nämlich die Eradierung der Inschrift mit vielen Geschehnissen in Zusammenhang gebracht werden kann, aber keineswegs mit der *damnatio memoriae* Neros.

⁶⁷ Die Gründe dieses Mißstandes habe ich bereits in dem Vorwort zu Şahin - Adak, *Stadiasmus Patarensis* (Anm. 17), S. IX ff. erörtert.

Özet

Patara'da Nero Devri Deniz Feneri ve Vespasianus Hamamı

Bu makalenin kısa şekli Türkçe «Patara Deniz Feneri. Eleştiriye Eleştiri» başlığı altında yayımlanmıştır (bk. yuk. dn. 1). O makale yayıma verildiğinde, W. Eck'in yuk. dn. 46'da verilen makalesi henüz yayımlanmamış olduğu için, buradaki «Nachtrag» kısmı adı geçen makalede yer almamıştır. Türkçe makalede, üç imzalı olarak ZPE'de (bk. yuk. s. 1) yayımlanan Patara Deniz Feneri'ne ilişkin yazıda W. Eck, S. Şahin'in daha önce yayımladığı makalelerde Patara Vespasianus hamamı ile ilgili görüşlerini eleştirmektedir. Eck daha önceleri kaleme aldığı makalelerinde, adı geçen hamamın yapı yazıtındaki 3,5 satırlık antik çağ silintilerini, Nero'nun uğradığı *damnatio memoriae* ile ilişkilendirerek, bu silme olayının yazıtta adı geçen eyalet valisi Sextus Marcius Priscus tarafından 69 yılı başında (Vespasianus'un rakiplerini bertaraf ederek iktidara gelmesini müteakip) bizzat gerçekleştirildiği, dolayısıyla silinti yerinde aslında Nero'nun isim ve unvanlarının durmuş olduğunu, Vespasianus iktidara gelince de, onun ismini valiye sildirterek yerine kendi ismini yazdırdığını iddia etmiştir. Bu fikrinde, yukarıda verilen Deniz Feneri makalesinde de ısrar eden Eck'e karşı Şahin beş maddelik gerekçe göstererek gerek hamamın gerekse yapı yazıtının tipik bir Vespasianus eseri olduğu fikrini ileri sürmektedir. Şahin, kısa bir süre önce yayımlamış olduğu Patara Delikkemer basınçlı su kemeri yazıtı üzerinde Eck tarafından yukarıda verilen makalede yaptığı düzeltmeleri filolojik ve tarihi gerekçelere dayanarak reddetmektedir. Suyolunda deprem sonucu meydana gelen hasar yüzünden kentte akar suyun kesilmiş olmasına ilişkin yazıtta verilmiş olan rakamı Eck, hiçbir gerekçe göstermeksizin Lamda (30) yerine Delta (4) olarak okumak istemekte, bunu da açıklamasında okuyucuyu yanıltıcı bir şekilde tamirat süresi olarak vermektedir. Halbuki rakam kentin kaynak suyundan mahrum kaldığı süreyle ilgilidir. Şahin, Eck'in bu tür manipülasyonlara sık sık başvurduğuna örnekler vererek değindikten sonra, gerekçelerini göstererek, yazıtta verilen rakamın Lambda, yani 30 olduğunu savunmaktadır. Yazıtın 8./9. Satırlarında Şahin tarafından μηδεμιᾶ[ς] ΚΑΤΑΝΛΡΑ ἔπιγρα[φ]ῆς γενομένης şeklinde bırakılan, Eck tarafından ise μηδεμιᾶς κατ' ἄνδρα ἐπιγραφῆς γενομένης şeklinde anlaşılacak istenen kısım filolojik ve özellikle tarihi açıdan ele alınarak irdelenmekte, ilgili cümlelerin Eck'in verdiği şekilde anlaşılmasının gerek tarihi gerekse filolojik açılardan mümkün olamayacağı belirtilmektedir. Makalenin sonuç kısmında, Eck ve diğer iki kişi tarafından yayımlanan Deniz Feneri yazıtın fotomontajında ve yazıt içeriğinde de küçük düzeltmeler yapılmaktadır.

Eck, Şahin tarafından yukarıda dn. 2'de verilen «Kaiserbauten und Kaiserehrungen in Patara» başlıklı makalesinden hareketle, Patara hamam yazıtı konusunu ZPE'nin yuk. dn. 46'da verilen sayısında yeniden ele alarak ve hemen tamamı konunun özüyle ilgili olmayan savlarla dolu bir makale daha yayımlamıştır. Keza bu makalesinde de Eck, rencide edici bir üslupla Şahin'i eleştirmekte, söz konusu yazıttaki silintide Nero'nun isminin silindiğinde, Vespasianus'un isminin de bizzat silinen yer üzerine yazıldığına ısrara etmekte ve kendisine kazı başkanlığınca verilen yazılı arşitravdan alınmış resimleri de tezinin ispat malzemesi olarak sunmaktadır. Şahin ise, yukarıda kaleme aldığı makaleye bu kez bir «Ek»

lanmadığı sürece, Patara hamam yazıtı hakkındaki Nero tezi metot açısından yanlış bir yorum olarak değerlendirilmeye ve gerçeklikten çok uzak bir hayal mahsulü olarak kalmaya mahkûmdur.

Şahin, Vespasianus'un 70 yılının ilk yarısının bilinmeyen bir tarihinde Mısır'dan yola çıkarak Roma yolunda Lykia'ya da uğradığını ve büyük bir olasılıkla Patara'yı ziyaret etmiş olabileceğini «Kaiserbauten und Kaiserehrungen in Patara» makalesinde (yuk. dn. 2) belirtmişti. Buna karşılık Eck, hiçbir bilimsel gerekçe göstermeksizin, konu hakkındaki antik kaynakları ve modern görüşleri göz ardı ederek, Vespasianus'un bu zaman zarfında çok daha önemli işlerinin olduğunu ve dolayısıyla yolda hiçbir yerde karaya ayak basmadan doğrudan Roma'ya geldiğini iddia ederek Şahin'in bu husustaki görüşüne de karşı çıkmıştır. Şahin ise yukarıda «Nachtrag» bölümünde Vespasianus'un Lykia'ya kesin olarak geldiğini bu hususta Josephus (dn. 58) ve Cassius Dio (dn. 59)'da açık bilgiler bulunduğunu, dolayısıyla Eck'in konuyu bilerek çarpıtığını belirtmektedir.

Benzeri bir çarpıtmayı Eck Patara Vespasianus hamamının inşa süresinde de sergilemektedir. Şahin Patara hamamının Vespasianus tarafından 69–70 yılı arasında yaptırıldığını (Flavius gentilnomen'i sebebiyle) yazmakla, inşa süresinin yaklaşık 1 yıl olduğunu zımnen belirtmiş oluyordu. Eck bundan da kendisine bir haklılık payı çıkarmak amacıyla, hamam binasının mevcut ölçüleri göz önünde tutulursa, hamamın bir yıl içinde bitirilemeyecek kadar büyük olduğunu iddia etmekte ve bu nedenle hamamın Vespasianus devri yapısı olmadığını izaha çalışmaktadır. Halbuki Eck bir önceki makalesinde (bk. yuk. s. 12) Delikkemer basınçlı su kemeri ve su yollarının teknik açıdan çok daha karmaşık yeniden inşası için 2 aya yakın bir süreyi «der Tatkraft des Statthalters Marcius Priscus», yani vali Marcius Priscus'un iş becerisine atfetmektedir. Aynı valinin hamam yapısını 12 ayda yaptırmış olmasını ise, teklif salt Şahin'den geldiği için, binanın büyüklüğünü (38x27 m) ileri sürerek az bulmakta ve kendine özgü bilgiçliği ile reddetmektedir. Bunu yaparken Eck bir başka tarihi gerçeğin ise farkında bile olmamaktadır. Kendisine bir turist rehberinden hamamın ölçüleri olarak verilen rakamların, binanın ören yerindeki bugünkü, yani tarihi süreçte en son evresinin boyutları olduğunu, dolayısıyla binanın ilk evresinin boyutlarını yansıtamayacağını her nedense akıl edememektedir. Oysa her arkeolog, her tarihçi ya da epigrafist şunu kesin olarak bilir (ya da bilmesi gerekir) ki, hamam binaları zaman içinde en çok değişikliğe uğrayan, sık sık yeni bölmeler eklenen, yıkılıp yeniden yapılan yapıların başında gelmektedir. Bu nedenle, Eck'in söz konusu hamam hakkında bir takım basmakalıp sözcüklerle (örneğin, «zwingend, freilich» v.b.) okuyucuyu kendi tezine ikna etmeye çalışması, ciddi bir bilim insanının yöntemi olmaktan çok uzaktır. Eck, Patara kazıcılarından ölçü yerine hamamın yapı evrelerini öğrenseydi, tezi için belki daha yararlı olurdu. Ama kazıcıların böyle bir araştırma yapmış olmaları zaten uzak bir ihtimaldir.

Sonuç bölümünde Şahin, Patara hamam yazıtındaki silinme olayının bugün için bilemediğimiz nedenlerden kaynaklanmış olabileceğine ilişkin kendi düşüncesine (bk. makalenin Türkçesi, yuk. dn. 1 ve yuk. s. 8) atıfta bulunduktan sonra, Eck'in son makalesinde yer alan ve kendisine Patara kazı başkanlığı tarafından Şahin'e karşı koz olarak kullanmak üzere verildiği anlaşılan resimlere değinmektedir. Yazıtı taşıyan arşitravdan alınmış olan bu re-

simler konuya bambaşka bir açıdan bakmayı gerektirmektedir. Ne yazık ki, ne Patara'nın çeyrek asırlık kazıcıları ve ne de Eck gibi tecrübeli bir bilim insanı, konu yerine kişiye odaklandıkları için, resimlerin içerdiği tarihi mesajı maalesef görememişlerdir. Çünkü söz konusu yapı yazıtını taşıyan bloktan alınmış bu kaliteli resimlerden (bk. aş. res. 2) açıkça anlaşılmaktadır ki, yazıt orijinalde kabartma çerçeveli bir zemin üzerinde durmaktaydı. Bloğun tamamı tabula ansata şeklinde biçimlendirilmiş olabilir. Resimlerde yine açıkça görülmektedir ki, kabartma çerçeve tamamen kazınarak düzleştirilmiştir. Ayrıca yazıtın yer aldığı zemin üzerinde orta kısımda üç adet, diğer sathta birçok dört köşe dübel deliği açılmıştır. Başka örneklerden de bilinmektedir ki, bu dübel delikleri bloğun mermer levha ile kaplandığına işaret etmektedir. Burada ortaya çıkan soru şudur: Yazıttaki silinme olayı, doğrudan yazıtın içeriği ile mi, yoksa bloğun mermer levha ile kaplanmasıyla mı ilgilidir? Sorunun ilk bölümü söz konusu olduğu takdirde, yine eski duruma geri dönmüş oluyoruz ki, bunun münakaşası yukarıda ayrıntılı olarak yapılmıştır. İkinci durum söz konusu olduğunda ise, olaya bambaşka bir açıdan bakmamız gerekiyor ki, bu durumda sorun zaten kendiliğinden çözülmüş oluyor. Yani yazıt, herhangi bir tarihte mermer bir levha ile kapatılarak işlevine son verilmiştir. Bu eylem çok sonraki bir tarihte de, bizzat vali Priscus tarafından da yapılmış olabilir. Priscus tarafından yapılmış ise, ilk satırların silinme olayı, mermer levhayı düzgün şekilde bloğun yazıtlı sathına oturtmaktan kaynaklanmış olabilir. Zira gerek levha sathındaki minimal kalınlık farklılıkları gerekse yazıt sathındaki minimal kabartılar bu tür bir işleme yol açabilir. Şayet bu olay Priscus tarafından gerçekleştirilmiş ise, Vespasianus'un ilk ve ikinci satırlarda duran isminin kazıntı üzerine yazılmış olması değil, daha çok da bizzat kazınmış olması gerekir. Resim üzerinde görüldüğü kadarıyla, ilk satır harfleri aşağıda kazınmadan bırakılmış olan harflere kıyasla çok daha yüzeysel ve yıpranmış görünmektedir ki, bu da yazıtın baştaki satırlarının (ilk satır da dahil) hafif şekilde kazındığına ve yazıt taşıyıcısının mermer levha ile Priscus tarafından kaplandığına işaret etmektedir. Bunun sebeplerine ise yukarıda ayrıntılı olarak değinilmiştir. Bu bağlamda, Vespasianus'un ismi kazınmış bir zemin üzerinde dursa dahi, bunu Priscus'un bir eylemi olarak kabul etmek gerekmektedir. Çünkü Priscus ilkin yazıttan çıkarılması gereken İmparator unvanlarını kazıtarak yeniden yazma yolunu seçmiş olabilir. Ama; kazıma dolayısıyla ortaya çıkan durum, yani taş sathının yeniden yazmaya elverişli olmayacak kadar pürüzlü ve çukur kalması, ayrıca özne ile nesne arasında büyük bir boşluğun ortaya çıkması, yazıtın genel görünüşünü bozduğu için, taşın tamamını mermer levhayla örtterek yazıtı bu levha üzerine yeniden yazmayı gerektirmiş olabilir.

Şu halde; Akdeniz Üniversitesi'nin bir kazı yeri olan Patara kazı muntkasında, aynı üniversitenin bir mensubu olarak bilimsel çalışma yapmamız kazı başkanlığınca engellendiğine göre, keza bu durumun yerinde kontrolü de kazıcılara ve Köln Üniversitesi kökenli danışmanlarına düşmektedir.

Sonuç olarak, Patara Vespasianus hamamı yapı yazıtındaki silintinin gerçek nedenini yüzde yüz kesinlikle söylemek şimdilik mümkün gözükmemektedir. Kesin olan şudur ki, olay birçok durumla ilişkilendirilebilir; Nero'nun *damnatio memoriae*'si ile ama asla !

Abb. 1: Die Leuchtturminschrift von Patara: Auf der Grundlage der Fotomontage in ZPE 164, 2008 auf S. 93 neu hergestellt von S. Şahin und F. Onur

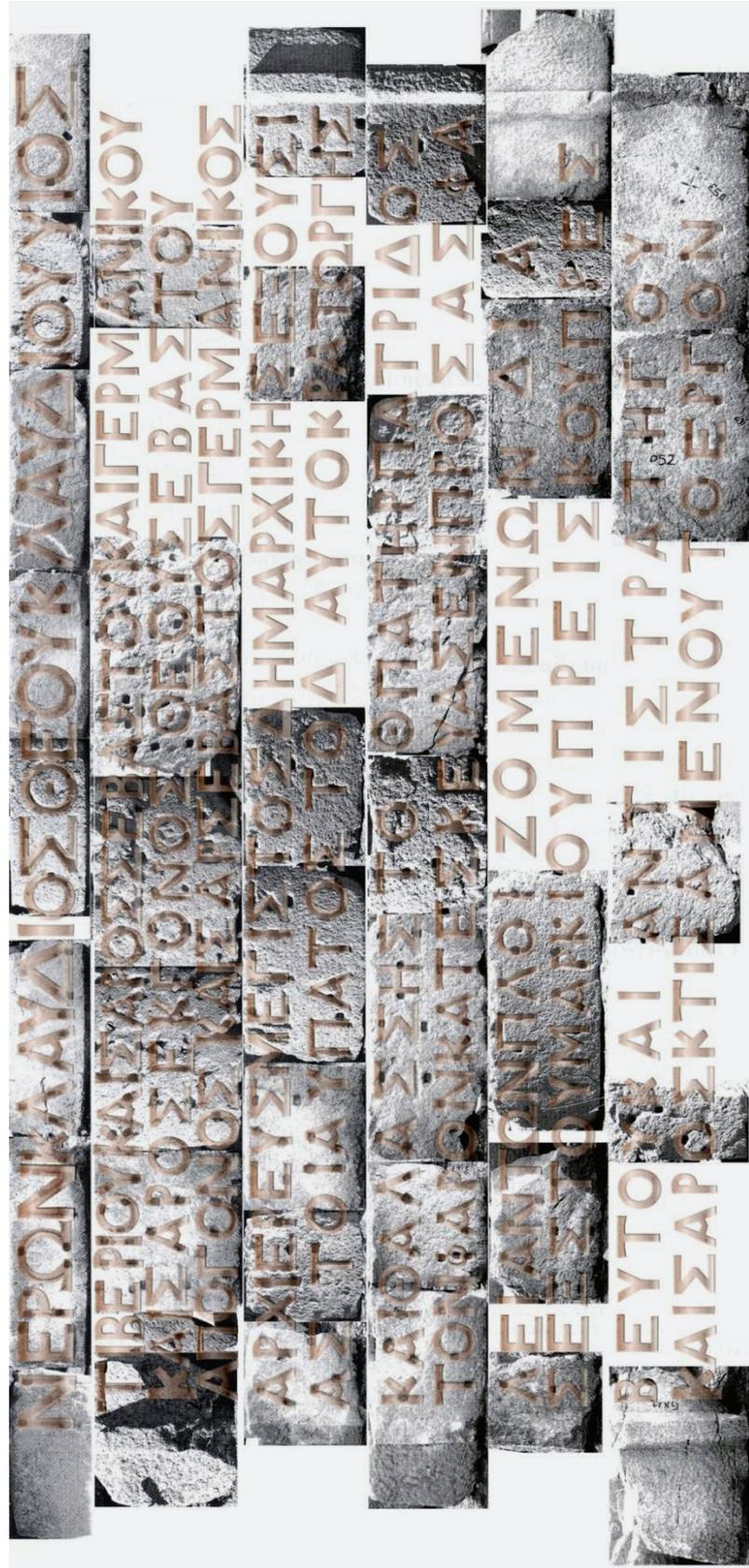




Abb. 2: Schriftträger der Bauinschrift der Therme in Patara (ZPE 166, 2008, 274).